

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

1999

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

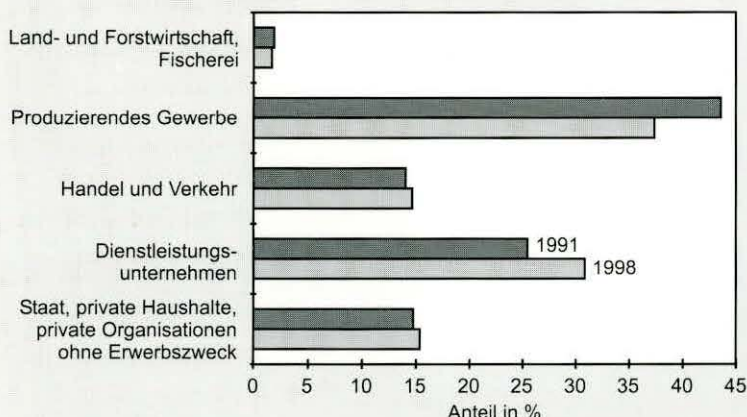
September

Oktober

November

Dezember

Anteil der Wirtschaftsbereiche an der realen
Bruttowertschöpfung 1991 und 1998



Inhalt

Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz – Vom Auswertungssystem NAPS zur GIS-Anwendung ACCEDO –	97	Die Weiterentwicklung des Erreichbarkeitsmodells Rheinland-Pfalz wird vorgestellt.
--	----	--

Die Arbeitskosten im produzierenden Gewerbe 1996	101	Die Arbeitskosten lagen im produzierenden Gewerbe 1996 bei durchschnittlich 88 085 DM je Vollzeitbeschäftigten. Im Vergleich zu 1992 waren die Kostensteigerungen vorwiegend auf höhere Angestelltengehälter und einen starken Anstieg der Personalnebenkosten zurückzuführen.
---	-----	--

Finanzielle Situation der öffentlichen Unternehmen	112	Von den 641 öffentlichen Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen in Rheinland-Pfalz erwirtschafteten 1995 rund 49 % einen Jahresgewinn bzw. -überschuss.
---	-----	--

Kurzbeiträge	116	Bruttoinlandsprodukt 1998
---------------------	-----	---------------------------

Anhang	33*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	39*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz

Ende der 80er Jahre wurde in Rheinland-Pfalz ein Erreichbarkeitsmodell für den Straßenverkehr unter der Bezeichnung NAPS als Großrechneranwendung entwickelt.

ACCEDO ist ein für den APC-Bereich entwickeltes System, das NAPS ab sofort ersetzt. Die Software ist als Werkzeug in die Desktop-Mapping-Software MapInfo integriert. ACCEDO stehen somit alle Datenintegrations- und Präsentationswerkzeuge zur Verfügung.

Die Reisezeiten werden für den Individualverkehr auf Grundlage des klassifizierten Straßennetzes errechnet. Ein Netz des öffentlichen Verkehrs ist in Vorbereitung. Grundlage sollen bereits erfasste Fahrplandaten aus der elektronischen Fahrplanauskunft sein. hs

Mehr über dieses Thema auf Seite 97.

Höhere Sozialversicherungsbeiträge trugen maßgeblich zum Anstieg der Arbeitskosten bei

1996 hatten die rheinland-pfälzischen Betriebe des produzierenden Gewerbes mit 10 und mehr Arbeitnehmern Arbeitskosten in Höhe von durchschnittlich 88 085 DM je vollzeitbeschäftigten Mitarbeiter. Angestellte kosteten die Betriebe im Mittel 114 945 DM, für Arbeiter und Arbeiterinnen war deutlich weniger aufzuwenden (71 924 DM).

Im Vergleich zur Arbeitskostenerhebung im Jahr 1992 stiegen die Arbeitskosten insgesamt von 73 925 DM auf 88 085 DM (+ 19,2 %) je Mitarbeiter an. Für die Kostensteigerungen waren die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung maßgeblich mitverantwortlich. Insgesamt waren je Mitarbeiter von den Betrieben 14 447 DM abzuführen, gut 36 % mehr als 1992 (10 610 DM). Je Arbeiter fielen Sozialversicherungsbeiträge in Höhe von 12 837 DM an, knapp 29 % mehr als zum Zeitpunkt der vorangegangenen Zählung (9 978 DM). Je Angestellten waren die durchschnittlichen Arbeitskosten wegen höherer Gehaltszuwächse und der Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenzen mit Sozialversicherungsbeiträgen von 17 124 DM belastet, das sind 43 % mehr als 1992 (11 951 DM). hes

Mehr über dieses Thema auf Seite 101.

Knapp 11 200 Studienabschlüsse 1998

Im Studienjahr 1998 (Wintersemester 1997/98 und Sommersemester 1998) wurden vor den akademischen, staatlichen und kirchlichen Prüfungsämtern in Rheinland-Pfalz knapp 11 200 Prüfungen erfolgreich abgelegt. Das waren 1,5 % mehr als im Jahr zuvor. 45 % der Studienabschlüsse entfielen auf Frauen. Damit lag ihr Anteil um 1 Prozentpunkt höher als im Vorjahr.

Von den Absolventinnen und Absolventen erlangten 41 % (4 535) ein Universitätsdiplom bzw. einen entsprechenden akademischen Abschluss und ein Drittel (3 708) ein Fachhochschuldiplom. Knapp 15 % (1 636) legten eine erste Lehramtsprüfung ab und 9 % (980) erlangten einen Dokortitel.

Drei Viertel der bestandenen Lehramtsprüfungen wurden von Frauen abgelegt. In der Prüfungsgruppe „Universitätsdiplom und entsprechende Abschlüsse“ betrug ihr Anteil 45 %, bei den Fachhochschulabschlüssen waren sie mit 37 % und bei den Promotionen mit 31 % vertreten.

9 349 Personen oder 84 % schlossen ein Erststudium ab, 1 828 oder 16 % erlangten eine zusätzliche Qualifikation, aufbauend auf oder neben einer bereits früher abgelegten Hochschulprüfung. we

Neue Bevölkerungsprognose

Eine neue Bevölkerungsvorausschätzung, die auf der fortgeschriebenen Bevölkerung zum 31. Dezember 1997 basiert, bestätigt im Wesentlichen die Ergebnisse der vorangegangenen Prognosen. Danach wird die Bevölkerung zunächst noch wachsen. Auch wenn es stets mehr Gestorbene als Geborene geben wird, verursachen anhaltende Zuwanderungen noch bis zum Jahr 2002 eine steigende Bevölkerungszahl. Mit rund 4 054 000 Personen wird die Bevölkerung dann gegenüber heute noch leicht (+ 0,5 %) zugenommen haben. Die weiteren Entwicklungstrends signalisieren danach aber eine rückläufige Gesamtbevölkerung. Die Zuwanderungsüberschüsse werden das deutlich wachsende Geburtendefizit nicht mehr ausgleichen können.

Die neue Vorausschätzung bestätigt auch die bereits früher prognostizierten zu erwartenden erheblichen Umschichtungen im Altersaufbau der Bevölkerung. So wird beispielsweise die Anzahl der Personen, die 75 Jahre oder älter sind, im Verlaufe des 15 Jahre umfassenden Prognosezeitraums um mehr als 30 % steigen, die Zahl der unter 6-jährigen hingegen um über 20 % sinken. ic

Zahl der Lehramtsanwärter wieder rückläufig

Insgesamt 1 769 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter werden zur Zeit an rheinland-pfälzischen Studienseminaren ausgebildet. Dies sind 4,8 % (90) weniger als im Vorjahr. Erstmals seit 1990 ist ihre Zahl wieder rückläufig, nachdem in den vorhergehenden Jahren ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen war.

40 % (712) der Nachwuchskräfte befinden sich im Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, 22 % (396) streben eine Lehrtätigkeit an Gymnasien an. Für die Unterrichtserteilung an Realschulen werden 15 % (262), an berufsbildenden Schulen 14 % (250) und an Sonderschulen 8 % (149) der Nachwuchskräfte ausgebildet.

Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist mit 12,6 % (-36) bei den Studienseminaren für das Lehramt an berufsbildenden Schulen am größten und bei den Studienseminaren für das Lehramt an Gymnasien mit 2,2 % (-9) am geringsten. In den Ausbildungsgängen für Grund- und Hauptschullehrkräfte wurden 8,1 % (-63) und in den Ausbildungsgängen für Sonderschullehrkräfte 3,4 % (-5) weniger Teilnehmer gemeldet. Dagegen ist bei den Studienseminaren für das Lehramt an Realschulen ein Anstieg um 5,2 % (+13) zu verzeichnen.

68 % der Seminarteilnehmer sind Frauen. Am stärksten sind sie mit 85 % (608) im Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen und mit 82 % (122) an Sonderschulen vertreten. An den Studienseminaren für Realschullehrkräfte beträgt ihr Anteil 64 % (168), an Seminaren für Gymnasiallehrkräfte 55 % (219). Lediglich an den Studienseminaren für das Lehramt an berufsbildenden Schulen sind Frauen mit 36 % (89) unterrepräsentiert. we

Wohnungen werden immer größer

Im Durchschnitt hat eine Wohnung in Rheinland-Pfalz eine Fläche von rund 100 m². Das sind 10 m² mehr als vor 20 Jahren. Eigentümerwohnungen sind durchschnittlich gut 119 m² groß, Mietwohnungen dagegen nur knapp 76 m².

Jedem Rheinland-Pfälzer standen damit im April 1998 rein rechnerisch fast 44 m² Wohnfläche zur Verfügung, 20 Jahre vorher waren es nicht ganz 33 m² je Person gewesen. Auch hier sind erhebliche Unterschiede zwischen Eigentümer- und Mietwohnungen zu beobachten. Bei den im Eigentum befindlichen Einheiten entfallen auf jede Person im Mittel 48 m² Fläche, bei den vermieteten Wohnungen sind es gut 37 m². hw

Mikrozensus 1999

Derzeit werden die jährlichen Haushaltsbefragungen im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt. In Rheinland-Pfalz sind von dieser 1 %-Stichprobe mehr als 18 000 Haushalte betroffen, die durch Interviewerinnen und Interviewer befragt werden. Die Angaben der repräsentativ ausgewählten Haushalte werden auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet.

Bereits seit 1957 stellt der Mikrozensus umfassende, aktuelle und zuverlässige Ergebnisse über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, Familien und Haushalte, Erwerbstätigkeit, Arbeitssuche, Ausbildung und Wohnverhältnisse bereit. Die durch den Mikrozensus gelieferten Informationen sind als Entscheidungsgrundlage für eine sozialstaatliche Politik in Bund, Ländern und Gemeinden zugunsten aller Bürgerinnen und Bürger unentbehrlich. Rechtsgrundlage für den derzeitigen Mikrozensus ist das Mikrozensusgesetz vom 17. Januar 1996, das die Durchführung dieser Erhebung bis zum Jahr 2004 sicherstellt.

Das Fragenprogramm sieht als Schwerpunkt Fragen zur Erwerbstätigkeit vor. Das jährliche Grundprogramm beinhaltet mit einem Auswahlatz von 1 % unter anderem Fragen zur Arbeitszeit, zum ausgeübten Beruf, der Stellung im Beruf und dem Wirtschaftszweig des Betriebes, zu Teilzeittätigkeiten und zu befristeten Arbeitsverträgen. Außerdem gibt es an Arbeitslose bzw. Arbeitssuchende gerichtete Fragen. Darüber hinaus werden in einem jährlichen Ergänzungsprogramm mit reduziertem Auswahlatz Angaben zur Schicht- sowie Samstags-, Sonntags- und Nachtarbeit erfragt. An Nichterwerbstätige sind Fragen zur früheren Erwerbstätigkeit gerichtet.

In wechselnden, alle vier Jahre wiederkehrenden Ergänzungsprogrammen werden zusätzliche Angaben erfragt, die sich in diesem Jahr insbesondere auf die Gesundheit und das Rauchverhalten beziehen. Das im vergangenen Jahr durchgeführte vergleichsweise umfangreiche Zusatzprogramm mit Fragen zur Wohnsituation liegt jetzt ausgewertet vor.

Für den weitaus größten Teil des Fragenprogramms besteht Auskunftspflicht. Durch mehrere Untersuchungen wurde nachgewiesen, dass bei freiwilliger Auskunftserteilung erhebliche Ergebnisverzerrungen auftreten, die sich nicht ausgleichen lassen, da es für Art und Größe der erforderlichen Korrekturfaktoren keine hinreichenden Anhaltspunkte gibt.

Gleichzeitig mit dem Mikrozensus wird in jedem Jahr auch eine Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union durchgeführt. Fragenprogramm und Erhebungstechnik beider Erhebungen stimmen weitgehend überein, sodass sich aus Kostengründen und aus Gründen einer möglichst geringen Belastung der Befragten die simultane Durchführung anbietet. ic

Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz

– Vom Auswertungssystem NAPS zur GIS-Anwendung ACCEDO –

Wofür ein Erreichbarkeitsmodell?

Die Regionalstatistik bietet Informationen aus den unterschiedlichsten Bereichen der amtlichen Statistik in regional tief gegliederter Form. Es handelt sich grundsätzlich um punktbezogene Daten. Daraus ergibt sich, dass z. B. für die Untersuchung von Angebots- und Nachfragebeziehungen lediglich eine isolierte Betrachtung des jeweiligen Untersuchungsgebietes möglich wäre. Alle räumlichen Verflechtungen über die Gemeindegrenzen hinaus würden mit dieser eingeschränkten Betrachtungsweise entfallen.

In der Realität wird jedoch zum Beispiel das in einer Gemeinde verfügbare Angebot von Infrastruktureinrichtungen auch von Nachfragern aus anderen Gemeinden genutzt. Die Untersuchungsgrundlage ist deshalb um das erreichbare Angebot bzw. die erreichbare Nachfrage zu erweitern. Die erforderlichen Daten über räumliche und zeitliche Entfernungen können mit Hilfe von Erreichbarkeitsmodellen zur Verfügung gestellt werden. Grundlage solcher Verfahren sind elektronisch gespeicherte Verkehrsnetze. Dies können klassifizierte Straßenverkehrsnetze sein (Individualverkehr), aber auch Netze des öffentlichen Verkehrs (öffentlicher Personennahverkehr – ÖPNV).

Um die Einsatzmöglichkeiten eines derartigen Modells zu verdeutlichen, werden nachfolgend einige Fragestellungen aufgezählt, bei denen Erreichbarkeitsuntersuchungen einen wesentlichen Beitrag leisten können:

- Lagegunst eines Technologieparks:
Die in einer Fahrzeit von 30 Minuten erreichbare Bevölkerung (15 Jahre und älter) soll ausgewiesen werden.
- Einzugsbereiche von Oberzentren:
Alle Gemeinden des Landes werden unter Einbeziehung von unterschiedlichen Verkehrsbelastungszuständen dem nächstgelegenen Zentrum zugeordnet.
- virtuelle „Sperrung“ oder „Hinzufügung“ eines Straßenabschnitts:
Welche Gebiete sind von der angenommenen Veränderung des Netzes betroffen?

Auslaufmodell NAPS

Ende der 80er Jahre wurde in Rheinland-Pfalz, in Zusammenarbeit zwischen oberster Landesplanungsbehörde, Straßenverwaltung und Statistischem Landesamt, ein Erreichbarkeitsmodell für den Straßenverkehr unter der Bezeichnung NAPS (**N**etzorientiertes **A**nalyse- und **P**lanungssystem) entwickelt¹⁾.

In den letzten Jahren konnte diese Software zur Klärung vielfältiger Fragestellungen erfolgreich eingesetzt werden. Trotz ihrer hohen technischen Qualität blieb sie hinter den Erwartungen zurück. Die wesentlichen Gründe lagen in den folgenden Umständen:

- Als Großrechneranwendung war das Modell nur wenigen Spezialisten zugänglich, die grafischen Ausgabemöglichkeiten waren eng begrenzt.
- Um das System erfolgreich einsetzen zu können, war das Erlernen einer eigenen Kommandosprache erforderlich.
- Eine kontinuierliche Pflege und Überarbeitung des Straßennetzes sowie der darauf basierenden Reisezeiten konnte nicht gesichert werden.
- Es gelang nicht, die Netze außerhalb des Landes zu integrieren. Dies hatte zur Folge, dass Verbindungen rheinland-pfälzischer Gemeinden nur über das Netz von Rheinland-Pfalz gesucht wurden, selbst wenn Entfernungen über das Straßennetz anderer Bundesländer wesentlich kürzer gewesen wären.
- Die geplante Erweiterung um den öffentlichen Verkehr blieb, insbesondere wegen des absehbar hohen Aufwandes zur Erfassung von Fahrplänen, in den Anfängen stecken.

Die in dieser Aufzählung genannten Probleme hatten zur Folge, dass NAPS nach wenigen Jahren den Ansprüchen nicht mehr genügte. Für anstehende Untersuchungen im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, im Ministerium des Innern und für Sport sowie im Statistischen Landesamt war es unbedingt erforderlich, ein leistungsfähigeres Erreichbarkeitsmodell zu entwickeln.

1) Zum Überblick über das Auswertungssystem NAPS vgl. Lehmann, Rudolf-E. und Sinčić, Viktor: Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 12/90, S. 306 ff.

Ausschnitt des rheinland-pfälzischen klassifizierten Straßennetzes
mit vereinfachtem Umlandnetz



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Vorüberlegungen für ein neues Erreichbarkeitsmodell

Im APC-Bereich wurden die Rechner immer leistungsfähiger und auch preiswerter. Gleichzeitig konnten sich geografische Informationssysteme (GIS) als Datenintegrations- und Präsentationswerkzeuge etablieren. Die Überlegung lag deshalb nahe, ein Erreichbarkeitsmodell nicht mehr für die Großrechnerumgebung, sondern für die APC-Umgebung zu entwickeln. Unter Federführung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau wurde 1996 untersucht, wie ein derartiges Modell erneuert und ausgebaut werden könnte. Die technische Ausführung und der Beteiligtenkreis sollten an das vorhandene Modell angelehnt werden. Für das neue System wurde der folgende Forderungskatalog erarbeitet:

- Das Modell soll eine netzwerkfähige APC-Anwendung sein.
- Es soll in ein GIS eingebettet sein, um alle grafischen Nutzungs- und Präsentationshilfen einsetzen zu können.
- Wichtige Netzelemente außerhalb des Landesstraßennetzes müssen aufgenommen werden.
- Aktualisierung und Pflege müssen einfach durchführbar sein.
- Die Bedienung des Systems muss auch für Personen möglich sein, die kein spezielles Fachwissen besitzen.
- Eine Erweiterung um eine ÖPNV-Komponente soll im Konzept bereits vorgesehen sein.
- Die Ermittlung der belastungsabhängigen Reisezeiten soll aus der Straßendatenbank unter Berücksichtigung neuerer Verkehrszählungen, insbesondere der umfassenden Zählung von 1995, erfolgen.

Entwicklung von ACCEDO

Nach diesen Vorüberlegungen wurde eine ressortübergreifende Zusammenarbeit mit der folgenden Aufgabenverteilung vereinbart:

- Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau entstand das Routensuchprogramm. Es wurde in die Desktop-Mapping-Software MapInfo²⁾ integriert.
- Im Auftrag des Landesamtes für Straßen- und Verkehrswesen wurden neue Reisezeitdateien für das gesamte klassifizierte Straßennetz in Rheinland-Pfalz berechnet (eine kurze Beschreibung des Straßennetzes erfolgt im nächsten Abschnitt).
- Das Ministerium des Innern und für Sport, Abteilung Raumordnung und Landesplanung, beschaffte Netz- und Raumstrukturdaten für Nachbarregionen.

- Das Statistische Landesamt erklärte sich bereit, das Modell zu testen und im Rahmen des Auskunftsdienstes zur Auskunftserteilung einzusetzen.

Im Laufe des Jahres 1997 wurde das System erstellt. Seit September 1998 steht es allgemein zum Einsatz zur Verfügung.

Vom Vorgängersystem NAPS unterscheidet es sich in einigen wesentlichen Punkten. Im Hinblick auf die Integration des öffentlichen Verkehrs³⁾ kann bei den Berechnungsmöglichkeiten nach Abfahrts- und Ankunftszeiten unterschieden werden. Die Reisezeiten sind differenziert für beide Fahrtrichtungen vorhanden. Eine Differenzierung ist allerdings nur bei mehrbahnigen Abschnitten möglich, so weit entsprechende Messwerte vorliegen.

Exkurs: Beschreibung des Straßennetzes

Das Erreichbarkeitsmodell basiert für den Bereich des Individualverkehrs zunächst auf dem rheinland-pfälzischen überörtlichen Straßennetz. Es ist klassifiziert in Bundesautobahnen sowie Bundes-, Landes- und Kreisstraßen. Es unterteilt sich in ca. 10 600 Straßenabschnitte, auch Segmente genannt. Jedes Segment ist durch einen der ca. 7 600 Anfangs- oder Endknoten begrenzt.

Durch die Zentren in den benachbarten Bundesländern werden auch in Rheinland-Pfalz Angebots- und Nachfrageströme ausgelöst. Zur Einbeziehung dieser Ströme wurde das rheinland-pfälzische Straßennetz um ein vereinfachtes so genanntes Umlandnetz erweitert. Es umfasst ca. 4 600 Segmente. Mit zunehmender räumlicher Distanz zu Rheinland-Pfalz erfolgte eine grobmaschigere Gestaltung des Netzes. In der nebenstehenden Abbildung ist das klassifizierte Straßennetz (einschließlich Umlandnetz) am Beispiel des Rhein-Main-Gebietes dargestellt.

ACCEDO im Überblick

Es wurde bereits kurz erwähnt, dass ACCEDO in die Desktop-Mapping-Software MapInfo als Werkzeug integriert ist. Dem Erreichbarkeitsmodell steht somit die gesamte Leistungsfähigkeit von MapInfo zur Verfügung.

Im Dialogfenster „Planungs-Fall definieren“ werden die wesentlichen Optionen für eine Erreichbarkeitsberechnung festgelegt:

In dem Feld „Wähle Zeit-Intervall“ wird die tageszeit-spezifische Reisezeit (Nacht, Vormittag, Nachmittag oder Uhrzeit) eingegeben. Die Option „Wähle Wochentagtyp“ unterscheidet zwischen Werktagen (Montag bis Freitag) und Wochenende. Über „Wähle Verkehrsart“ wird vorgegeben, ob die Reisezeiten des PKW- oder des Schwerverkehrs bei den Berechnungen einfließen. Eine Filtermöglichkeit bietet das Feld „Nach-Knoten-Gruppe“. Hierüber wird entschieden, ob die kürzesten Wege zu allen Knoten oder nur die Wege zu den im Netz besonders gekennzeichneten Gemeindeknoten ausgewählt werden.

Die Routensuche kann für Quell- und Zielknoten in unterschiedlicher Zusammensetzung durchgeführt werden. Folgende Varianten sind möglich:

2) MapInfo wurde ausgewählt, weil es bereits im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau und im Statistischen Landesamt zur Lösung anderer Problemstellungen im Einsatz ist.

3) Ein Netz des öffentlichen Verkehrs ist in Vorbereitung; Grundlage sollen bereits erfasste Fahrplandaten aus der elektronischen Fahrplanauskunft sein.

Planungs-Fall definieren

neuer Planungsfall:

Von-Knoten eingeben:

Wähle Zeit-Intervall:

Wähle Wochentagtyp:

Wähle Verkehrsart: ☒ PKW ☐ LKW

Nach-Knoten-Gruppe: ☒ Alle Knoten ☐ nur Gemeinden

Abfahrt/Ankunft: ☒ Abfahrtsorientiert ☐ Ankunftsorientiert

Map Isochronen (min):

Ausgabe Optionen: ☒ Kurzliste ☐ Reisezeiten-File

Reisezeit-Matrix: ☒ als Triplet ☐ als Matrix

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

- Ein Quellknoten wird zu einer ausgewählten Anzahl von Zielknoten oder zu allen Zielknoten (1:n-Beziehung) in Beziehung gesetzt.
- Eine ausgewählte Anzahl von Knoten wird als Quell- und Zielknoten abgearbeitet (n:n-Beziehung).
- Mehrere Quellknoten werden zu einer Anzahl von Zielknoten in Beziehung gesetzt (m:n-Beziehung).

In ACCEDO sind die Reisezeitdaten für die Strecken des Straßennetzes getrennt nach Straßentypen (Bundesautobahnen sowie Bundes-, Landes- und Kreisstraßen) und Tagestypen (Werkstage, Wochenende) abgelegt. Diese Daten können für Modellrechnungen temporär mittels eines Faktors modifiziert werden. Mit diesen neu berechneten Reisezeiten können dann eigene Untersuchungsszenarien erstellt werden.

Das Ergebnis einer Routensuche wird in einer Reisezeitendatei abgelegt und kann bei Bedarf außerhalb von MapInfo mit anderen Softwareprodukten weiterverarbeitet werden. So weit eine Routensuche im Rahmen einer 1:n-Beziehung durchgeführt wurde, besteht auch die Möglichkeit, das Ergebnis zu visualisieren. Dies geschieht durch die Einfärbung des Straßennetzes mittels unterschiedlicher Farben in Isochronen von z.B. 10-, 20-, 30- oder 40-Minuten-Intervallen.

Erste Erfahrungen mit dem Modell zeigen eine sehr gute Performanz. Dies gilt auch für Matrixberechnungen mit m:n-Beziehungen.

Aussagekraft von Erreichbarkeitsberechnungen

Es muss immer wieder betont werden, dass es sich bei den Fahrzeiten um Modellfahrzeiten handelt. Sie erheben nicht den Anspruch, jeden beliebigen Einzelfall zutreffend vorherzusagen, sondern bilden den für die Masse typischen Durchschnitt.

Bei der Beurteilung der Aussagekraft ist auch zu beachten, dass bei Fragen der Raumordnung das Problem einer Festlegung eindeutiger Bezugspunkte für Gemeinden besteht. So sind z.B. für Gemeinden mit großem Ausdehnungsgebiet (etwa kreisfreie und große kreisangehörige Städte) einzelpunktbezogene Aussagen nur von relativem Wert. Allerdings können auch andere Knoten im Stadtgebiet ad hoc zu Quell- oder Zielknoten bestimmt werden. Daraus folgt, dass auch Auswertungen für Stadtteile eingeschränkt möglich sind. Umgekehrt gibt es nicht für alle der zahlreichen Ortsgemeinden in Rheinland-Pfalz einen Knoten im Straßennetz. Einige Gemeinden haben sogar keinen Anschluss an das klassifizierte Netz. Für diese Fälle wurden sachgerechte Annäherungslösungen unter Einsatz der Funktionalitäten des GIS gefunden oder müssen in Einzelfällen noch gesucht werden.

Diplom-Geograf Reiner Dölger
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau

Holger Schmidt

Die Arbeitskosten im produzierenden Gewerbe 1996

In den Mitgliedstaaten der Europäischen Union werden seit 1959 Arbeitskostenerhebungen im produzierenden Gewerbe als Repräsentativerhebungen (Stichprobenerhebungen) durchgeführt. Bis 1984 erfolgten die Erhebungen in einem Turnus von drei Jahren, in der Folgezeit im Vierjahresrhythmus. Die Einbeziehung des Dienstleistungssektors in die Arbeitskostenerhebung vollzog sich sukzessive. Nach Berücksichtigung des Einzelhandels und des Versicherungsgewerbes sowie von Teilen des Kreditgewerbes im Jahr 1970 folgten 1974 der Großhandel sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe in seiner Gesamtheit. Seit 1978 werden die Arbeitskosten gleichzeitig im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich erhoben. Die Erhebung des Jahres 1996 stützte sich auf die Verordnung (EG) Nr. 23/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 zur Statistik über Höhe und Struktur der Arbeitskosten (ABl. EG Nr. L 6 S. 1).

Eine ausführliche Darstellung der Methodik der Arbeitskostenerhebung 1996 wurde zusammen mit ersten Ergebnissen bereits in den Statistischen Monatsheften veröffentlicht¹⁾. Der vorliegende Beitrag befasst sich eingehender mit den Ergebnissen nach Wirtschaftszweigen des produzierenden Gewerbes. Hinweise zur Methodik werden in so weit zusammenfassend wiederholt, wie es als Einstieg zum besseren Verständnis der weiteren Ausführungen erforderlich erscheint.

Arbeitskosten und Kostenarten

Nach der Systematik der Kostenarten setzen sich die Arbeitskosten aus

- dem Entgelt für geleistete Arbeit und
- den Personalnebenkosten

zusammen. Dieser methodische Ansatz ermöglicht die Berechnung der Kennziffer „Personalnebenkosten in Prozent des Entgelts für geleistete Arbeit“ und wurde deshalb in Deutschland der für den europäischen Vergleich gewählten Gliederung in direkte und indirekte Kosten vorgezogen.

Die Personalnebenkosten wiederum teilen sich in vier übergeordnete Kostenartengruppen auf. Dazu zählen

- die Sonderzahlungen,
- die Vergütung arbeitsfreier Tage,
- die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen,
- die sonstigen Personalnebenkosten.

Die weitere Differenzierung dieser vier Oberpositionen der Personalnebenkosten, die eine tief gehende Analyse der jeweiligen Kostenartenstruktur erlaubt, ist ausführlich in dem erwähnten Beitrag¹⁾ dargestellt.

Die Bruttolöhne und -gehälter und die einzelnen Positionen der Personalnebenkosten wurden bei den auskunftspflichtigen Unternehmen erfragt. Die Arbeitskosten wurden durch Addition der Bruttolöhne und -gehälter mit den Personalaufwendungen, die keine Verdienstbestandteile darstellen, berechnet. Hierzu zählen die Positionen „Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen“ und „sonstige Personalnebenkosten“. Durch Subtraktion der Aufwendungen, die Verdienstbestandteile sind (Sonderzahlungen, Vergütung arbeitsfreier Tage), von den Bruttolöhnen und -gehältern ergibt sich das Entgelt für geleistete Arbeit.

Daneben erfolgt in den Ergebnismachweisen eine Differenzierung nach gesetzlichen Personalnebenkosten. Dazu zählen von der Oberposition „Vergütung arbeitsfreier Tage“ die gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall sowie die Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten, die auch Bestandteil der Bruttolöhne und -gehälter sind. Hinzu kommen von den Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung sowie von den sonstigen Personalnebenkosten verschiedene gesetzliche Aufwendungen wie beispielsweise die Zuschüsse zum Mutterschaftsgeld oder die Ausgleichsabgabe nach dem Schwerbehindertengesetz.

Bei allen Ergebnismachweisen handelt es sich um die durchschnittlichen Aufwendungen, die den Unternehmen durch die Beschäftigung von Arbeitskräften entstanden sind.

1 556 rheinland-pfälzische Unternehmen ausgewählt

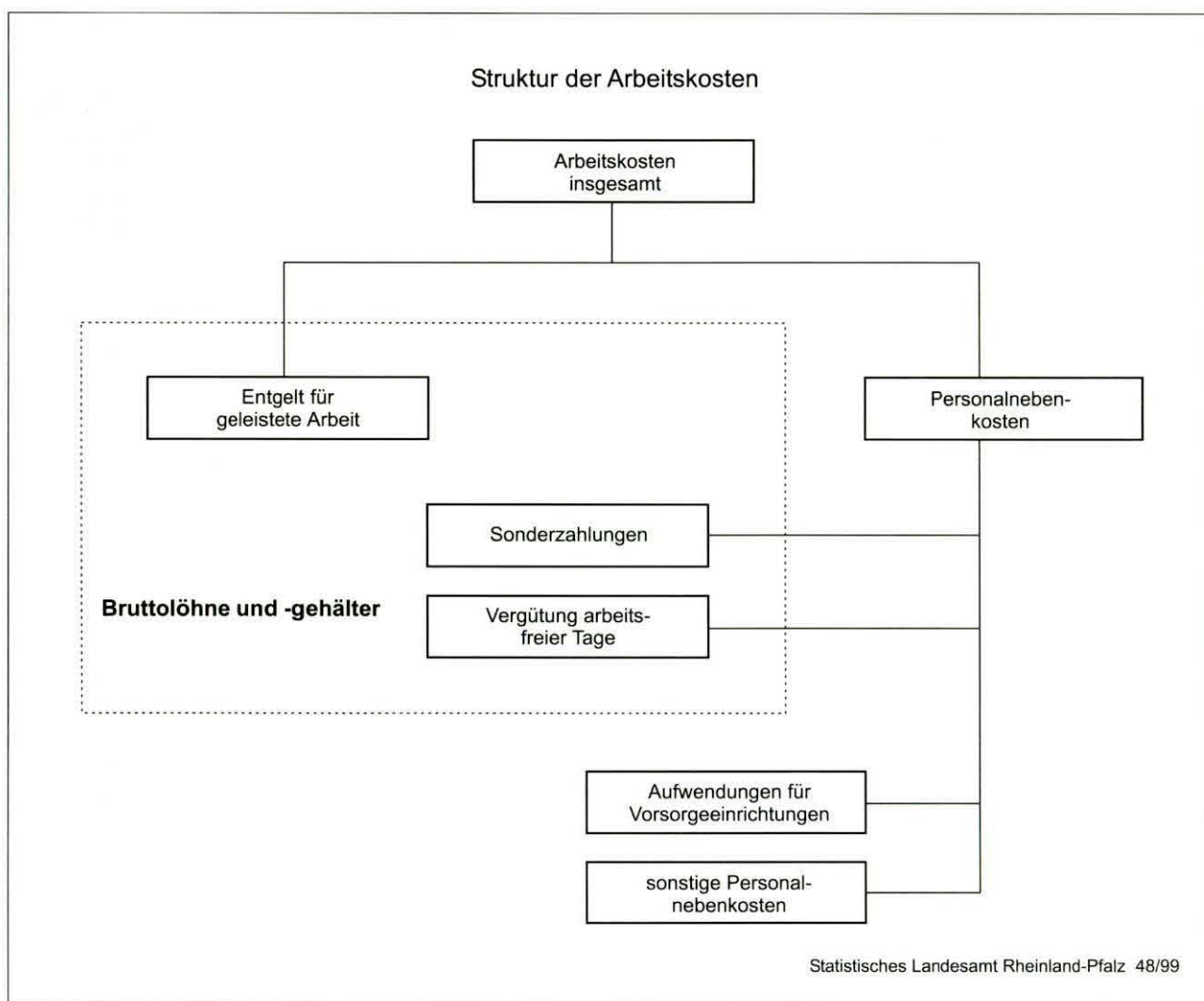
Für die 1997 durchgeführte Arbeitskostenerhebung, die das Geschäftsjahr 1996 umfasst, wurden in Rheinland-Pfalz 1 556 Unternehmen zufällig ausgewählt. Davon waren 1 033 Unternehmen dem produzierenden Gewerbe und 523 dem Dienstleistungsbereich (Handel, Gastgewerbe, Kredit- und Versicherungsgewerbe) zuzuordnen. Für das produzierende Gewerbe wurde der Betrieb als Berichtseinheit bestimmt. Mehrbetriebsunternehmen mussten daher ihre Daten gesondert für jeden Betrieb melden. Die Auswahlgrundlage für Unternehmen des produzierenden Gewerbes bildete die Kartei im produzierenden Gewerbe.

Der Arbeitskostenerhebung liegt die Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 1) zugrunde. Das produzierende Gewerbe gliedert sich danach in die Abschnitte:

- C (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden),
- D (Verarbeitendes Gewerbe),
- E (Energie- und Wasserversorgung),
- F (Baugewerbe)

mit den dazugehörigen Wirtschaftszweigen.

1) Kirsche, Thomas: Arbeitskostenerhebung 1996, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 2/99, S. 25 ff.



Die folgenden Betrachtungen und Ergebnisaufstellungen beziehen sich ausschließlich auf das produzierende Gewerbe. Die Arbeitskosten des Dienstleistungssektors werden Gegenstand eines Folgebeitrages sein.

Große Unterschiede in den Arbeitskosten innerhalb des verarbeitenden Gewerbes

1996 betrugen die durchschnittlichen Arbeitskosten der rheinland-pfälzischen Unternehmen des produzierenden Gewerbes je Vollzeitbeschäftigten 88 085 DM (Arbeiter und Angestellte). Dieser Wert bezieht sich auf Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte. Auch wenn im folgenden Text der Einfachheit halber nur von Arbeitern die Rede ist, sind immer auch die Arbeiterinnen gemeint. Von dem genannten Betrag entfallen 48 364 DM auf das Entgelt für geleistete Arbeit (54,9 %) und 39 721 DM auf die Personalnebenkosten (45,1 %). Von den Personalnebenkosten zählen 18 710 DM zu den gesetzlichen Personalnebenkosten; ihr Anteil an den gesamten Arbeitskosten beziffert sich auf 21,2 %. Die Differenzierung der Personalnebenkosten nach Oberpositionen ergibt folgende Beträge: Sonderzahlungen 7 053 DM, Vergütung arbeitsfreier Tage 11 083 DM, Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen 18 132 DM sowie sonstige Personalnebenkosten 3 454 DM.

Bei Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige des produzierenden Gewerbes zeigt sich hinsichtlich der durchschnittlichen Gesamtarbeitskosten eine relativ homogene Struktur mit einer Kostenbandbreite von 80 652 DM im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden bis 94 252 DM im Bereich Energie- und Wasserversorgung. Im verarbeitenden Gewerbe hatten die Unternehmen pro Jahr und Mitarbeiter 87 963 DM, im Baugewerbe 86 629 DM aufzuwenden. Diese Werte entsprechen fast dem Mittel aller Betriebe des produzierenden Gewerbes (88 085 DM).

Weit größere Unterschiede treten innerhalb des verarbeitenden Gewerbes auf. Hier ergab sich zwischen dem Textil- und Bekleidungsgewerbe (63 457 DM) und der chemischen Industrie (118 267 DM) eine erhebliche Kostendifferenz von rund 54 810 DM pro Jahr und Arbeitskraft. Diese große Differenz dürfte zum einen darauf zurückzuführen sein, dass das Textil- und Bekleidungsgewerbe relativ mehr Arbeiter beschäftigt, die ein durchschnittlich niedrigeres Arbeitseinkommen beziehen als die Angestellten, zum anderen sind innerhalb der geringer entlohnenden Arbeitergruppen im Textil- und Bekleidungsgewerbe überproportional viele weibliche Arbeitskräfte beschäftigt, deren Löhne unter dem Niveau ihrer männlichen Arbeiterkollegen liegen. Hinzu kommt, dass in der chemischen Industrie sowohl die

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe¹⁾ 1996

Kostenart	Insgesamt		Arbeiter/-innen		Angestellte	
	DM	%	DM	%	DM	%
Sonderzahlungen	7 053	8,0	5 782	8,0	9 166	8,0
Vergütung arbeitsfreier Tage	11 083	12,6	9 360	13,0	13 945	12,1
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	18 132	20,6	14 671	20,4	23 884	20,8
darunter Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	14 447	16,4	12 837	17,8	17 124	14,9
Sonstige Personalnebenkosten	3 454	3,9	2 441	3,4	5 137	4,5
Personalnebenkosten zusammen	39 721	45,1	32 254	44,8	52 132	45,4
darunter gesetzliche Personalnebenkosten	18 710	21,2	16 565	23,0	22 274	19,4
Entgelt für geleistete Arbeit	48 364	54,9	39 670	55,2	62 813	54,6
Arbeitskosten insgesamt	88 085	100	71 924	100	114 945	100
darunter Bruttolöhne und -gehälter	66 500	75,5	54 812	76,2	85 924	74,8
Arbeitskosten je geleistete Stunde	52,85	x	42,59	x	70,51	x

1) Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern; Arbeitskosten einschließlich teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer in Vollzeiteneinheiten umgerechnet (ohne Auszubildende).

Gruppe der Arbeiter und Arbeiterinnen als auch die der Angestellten hinsichtlich ihrer durchschnittlich höheren beruflichen Qualifikationen mehr an Löhnen bzw. Gehältern kosten als die Kollegen anderer Wirtschaftszweige im verarbeitenden Gewerbe. Der Vergleich der Arbeitskosten für Arbeiter und Arbeiterinnen sowie für Angestellte in den einzelnen Wirtschaftszweigen wird dies in der Folge noch verdeutlichen.

Der Mittelwert der Arbeitskosten des gesamten verarbeitenden Gewerbes (87 963 DM) wurde nur in der chemischen Industrie übertroffen. Die übrigen Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes lagen hinsichtlich ihrer Arbeitskosten zwar deutlich über dem Textil- und Bekleidungsgewerbe, aber mit Werten zwischen 75 111 DM und 82 517 DM unter dem Gesamtdurchschnitt des verarbeitenden Gewerbes.

Arbeitskosten für Arbeiter und Arbeiterinnen im Schnitt bei rund 72 000 DM

Für die Gruppe der Arbeiter und Arbeiterinnen im produzierenden Gewerbe hatten die Unternehmen 1996 im Schnitt 71 924 DM an Arbeitskosten aufzuwenden. Davon waren 39 670 DM Entgelt für geleistete Arbeit (55,2 %) und 32 254 DM (44,8 %) entfielen auf die Personalnebenkosten, darunter 16 565 DM (23 %) auf die gesetzlichen Personalnebenkosten wie z. B. auf die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, die Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten und die gesetzliche Lohnfortzahlung im Krankheitsfall.

Während für die Arbeitskräfte im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden und im verarbeitenden Gewerbe 75 957 DM bzw. 71 090 DM aufzuwenden waren, lagen die Arbeitskosten in der Energie- und Wasserversorgung (82 783 DM) sowie dem Baugewerbe (82 102 DM) mehr als 10 000 DM je Mitarbeiter über dem Durchschnittswert des produzierenden Gewerbes. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes ragten die Arbeitskosten für Arbeiter und Arbeiterinnen der chemischen Industrie weit heraus. Hier wandten die

Arbeitgeber im Schnitt je Mitarbeiter fast 92 000 DM auf, das sind rund 20 000 DM mehr als im produzierenden Gewerbe insgesamt. Von diesen Aufwendungen entfielen 46 979 DM auf das Arbeitsentgelt (51,1 %), 44 932 DM (48,9 %) waren Personalnebenkosten, darunter 20 899 DM (22,7 %) gesetzliche Personalnebenkosten. Somit hielten sich Arbeitsentgelt und Personalnebenkosten in der Chemie fast die Waage, ein Phänomen, welches, sogar ausgeprägter, nur noch im Wirtschaftszweig Energie- und Wasserversorgung mit einem durchschnittlichen Entgelt für geleistete Arbeit in Höhe von 41 969 DM (50,7 %) und Personalnebenkosten von 40 814 DM (49,3 %) zu beobachten ist. Die Ursache hierfür ist bei der chemischen Industrie sowie der Energie- und Wasserversorgung in den hohen Anteilen der Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen zu sehen. Da hier eine stark ausgeprägte betriebliche Altersversorgung besteht, liegen allein deren Anteile an den gesamten Arbeitskosten bei 6,8 bzw. 9,7 %.

Eine solche fast gleichgewichtige Verteilung zwischen Arbeitsentgelt und Personalnebenkosten bei den Arbeiterinnen und Arbeitern war in den anderen übergeordneten Wirtschaftszweigen so deutlich nicht feststellbar. In der Regel lag die Entgeltquote bei etwa 55 % oder darüber, für Personalnebenkosten waren 45 % oder weniger aufzuwenden. Die gesetzlichen Personalnebenkosten lagen in allen Wirtschaftszweigen zwischen rund 21 % und rund 24 % der gesamten Arbeitskosten.

Angestellte kosteten die Unternehmen 1996 durchschnittlich rund 115 000 Mark

Je angestellten Mitarbeiter im produzierenden Gewerbe hatten die Betriebe von Unternehmen in Rheinland-Pfalz 1996 Arbeitskosten von 114 945 DM aufzuwenden, 43 021 DM mehr als für die Gruppe der Arbeiter und Arbeiterinnen (71 924 DM). Außer im Wirtschaftszweig Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (95 646 DM) lagen die Kosten der Arbeit in allen

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe¹⁾

Nr. der WZ 93	Wirtschaftszweig	Arbeitskosten		Entgelt für geleistete Arbeit	Personalnebenkosten		Arbeits- kosten je geleistete Stunde
		ins- gesamt	darunter Brutto- löhne und -gehälter		zusammen	darunter gesetzliche Personal- neben- kosten	
		DM					
	Insgesamt						
C - F	Produzierendes Gewerbe	88 085	66 500	48 364	39 721	18 710	52,85
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	80 652	63 950	47 123	33 529	18 501	42,11
D	verarbeitendes Gewerbe	87 963	66 547	48 426	39 536	18 694	52,92
	darunter						
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	75 111	58 483	43 329	31 782	15 689	41,70
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	63 457	50 526	36 972	26 485	14 126	39,26
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	79 191	62 200	44 419	34 773	17 450	49,80
DG	chemische Industrie	118 267	84 997	61 672	56 595	24 298	73,73
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	81 970	62 257	45 158	36 812	17 926	48,55
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	78 390	60 677	44 000	34 390	17 312	47,09
DK	Maschinenbau	82 266	64 583	47 248	35 018	17 860	49,85
DM	Fahrzeugbau	82 517	64 890	48 027	34 490	17 422	47,34
E	Energie- und Wasserversorgung	94 252	68 046	48 199	46 053	18 348	59,20
F	Baugewerbe	86 629	64 133	47 091	39 538	19 587	47,92
	Arbeiter/-innen						
C - F	Produzierendes Gewerbe	71 924	54 812	39 670	32 254	16 565	42,59
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	75 957	59 736	44 181	31 776	18 157	39,10
D	verarbeitendes Gewerbe	71 090	54 397	39 341	31 749	16 390	42,24
	darunter						
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	63 478	49 787	37 392	26 086	14 040	34,72
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	51 198	40 519	29 574	21 624	11 923	31,57
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	68 834	54 022	38 629	30 205	16 326	42,88
DG	chemische Industrie	91 910	66 595	46 979	44 932	20 899	56,77
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	69 238	53 671	39 190	30 048	16 569	40,98
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	69 840	53 548	38 696	31 144	16 315	41,43
DK	Maschinenbau	71 386	55 242	40 099	31 287	16 711	42,70
DM	Fahrzeugbau	72 492	57 316	42 530	29 962	16 179	41,37
E	Energie- und Wasserversorgung	82 783	59 030	41 969	40 814	17 705	52,11
F	Baugewerbe	82 102	60 013	44 329	37 773	19 280	45,18
	Angestellte						
C - F	Produzierendes Gewerbe	114 945	85 924	62 813	52 132	22 274	70,51
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	95 646	77 406	56 517	39 128	19 599	52,35
D	verarbeitendes Gewerbe	115 796	86 591	63 414	52 382	22 494	71,12
	darunter						
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	94 764	73 176	53 360	41 405	18 476	53,98
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	90 466	72 576	53 272	37 194	18 981	56,38
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	95 652	75 198	53 620	42 032	19 236	61,09
DG	chemische Industrie	141 815	101 438	74 800	67 015	27 335	89,17
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	113 383	83 442	59 884	53 499	21 273	67,29
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	102 046	80 400	58 675	43 371	20 072	63,52
DK	Maschinenbau	99 515	79 391	58 583	40 933	19 681	61,57
DM	Fahrzeugbau	112 375	87 450	64 399	47 975	21 125	65,47
E	Energie- und Wasserversorgung	105 057	76 539	54 068	50 989	18 954	65,84
F	Baugewerbe	103 558	79 542	57 420	46 138	20 732	58,43

¹⁾ Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern; Arbeitskosten einschließlich teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer in Vollzeiteneinheiten umgerechnet (ohne Auszubildende).

1996 nach Kostenarten und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Arbeitskosten		Entgelt für geleistete Arbeit	Personalnebenkosten		Wirtschaftszweig	Nr. der WZ 93
insgesamt	darunter Brutto-löhne und -gehälter		zusammen	darunter gesetzliche Personalnebenkosten		
%						
Insgesamt						
100	75,5	54,9	45,1	21,2	Produzierendes Gewerbe	C - F
100	79,3	58,4	41,6	22,9	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	C
100	75,7	55,1	44,9	21,3	verarbeitendes Gewerbe	D
					darunter	
100	77,9	57,7	42,3	20,9	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DA
100	79,6	58,3	41,7	22,3	Textil- und Bekleidungsgewerbe	DB
100	78,5	56,1	43,9	22,0	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	DE
100	71,9	52,1	47,9	20,5	chemische Industrie	DG
					Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von	DI
100	76,0	55,1	44,9	21,9	Steinen und Erden	
					Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung	DJ
100	77,4	56,1	43,9	22,1	von Metallerzeugnissen	
100	78,5	57,4	42,6	21,7	Maschinenbau	DK
100	78,6	58,2	41,8	21,1	Fahrzeugbau	DM
100	72,2	51,1	48,9	19,5	Energie- und Wasserversorgung	E
100	74,0	54,4	45,6	22,6	Baugewerbe	F
Arbeiter/-innen						
100	76,2	55,2	44,8	23,0	Produzierendes Gewerbe	C - F
100	78,6	58,2	41,8	23,9	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	C
100	76,5	55,3	44,7	23,1	verarbeitendes Gewerbe	D
					darunter	
100	78,4	58,9	41,1	22,1	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DA
100	79,1	57,8	42,2	23,3	Textil- und Bekleidungsgewerbe	DB
100	78,5	56,1	43,9	23,7	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	DE
100	72,5	51,1	48,9	22,7	chemische Industrie	DG
					Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von	DI
100	77,5	56,6	43,4	23,9	Steinen und Erden	
					Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung	DJ
100	76,7	55,4	44,6	23,4	von Metallerzeugnissen	
100	77,4	56,2	43,8	23,4	Maschinenbau	DK
100	79,1	58,7	41,3	22,3	Fahrzeugbau	DM
100	71,3	50,7	49,3	21,4	Energie- und Wasserversorgung	E
100	73,1	54,0	46,0	23,5	Baugewerbe	F
Angestellte						
100	74,8	54,6	45,4	19,4	Produzierendes Gewerbe	C - F
100	80,9	59,1	40,9	20,5	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	C
100	74,8	54,8	45,2	19,4	verarbeitendes Gewerbe	D
					darunter	
100	77,2	56,3	43,7	19,5	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DA
100	80,2	58,9	41,1	21,0	Textil- und Bekleidungsgewerbe	DB
100	78,6	56,1	43,9	20,1	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	DE
100	71,5	52,7	47,3	19,3	chemische Industrie	DG
					Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von	DI
100	73,6	52,8	47,2	18,8	Steinen und Erden	
					Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung	DJ
100	78,8	57,5	42,5	19,7	von Metallerzeugnissen	
100	79,8	58,9	41,1	19,8	Maschinenbau	DK
100	77,8	57,3	42,7	18,8	Fahrzeugbau	DM
100	72,9	51,5	48,5	18,0	Energie- und Wasserversorgung	E
100	76,8	55,4	44,6	20,0	Baugewerbe	F

anderen Wirtschaftszweigen des produzierenden Gewerbes über 100 000 DM. Angestellte des verarbeitenden Gewerbes kosteten 115 796 DM; in der Energie- und Wasserversorgung waren im Schnitt 105 057 DM und im Baugewerbe 103 558 DM je angestellten Mitarbeiter zu veranschlagen.

Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes nahm die chemische Industrie hinsichtlich der Arbeitskosten erwartungsgemäß den Spitzenplatz ein. Die Arbeitskosten für die meist hoch qualifizierten Angestellten bezifferten sich im Mittel auf überdurchschnittliche 141 815 DM, ein Wert, der für keinen anderen Wirtschaftszweig auch nur annähernd errechnet wurde. Dabei wurden von den Chemiearbeitgebern rund 53 % (74 800 DM) für geleistete Arbeit und 47 % (67 015 DM) für Personalnebenkosten gezahlt. Am Beispiel der chemischen Industrie zeigt sich, dass hier der Anteil der Personalnebenkosten bei den Angestellten etwas niedriger liegt als bei den Arbeitern und Arbeiterinnen (48,9 %). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die manuellen Tätigkeiten der Arbeiter und Arbeiterinnen höhere Unfallgefahren und damit einen höheren Krankenstand bedingen, was zu einem zu höheren Aufwendungen bei der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall führt und zum anderen höhere Unfallversicherungsbeiträge nach sich zieht. Darüber hinaus wirkt sich das höhere Verdienstniveau der Angestellten auf die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung dadurch aus, dass ein größerer Verdiensteil über den jeweiligen Beitragsbemessungsgrenzen liegt und damit beitragsfrei bleibt.

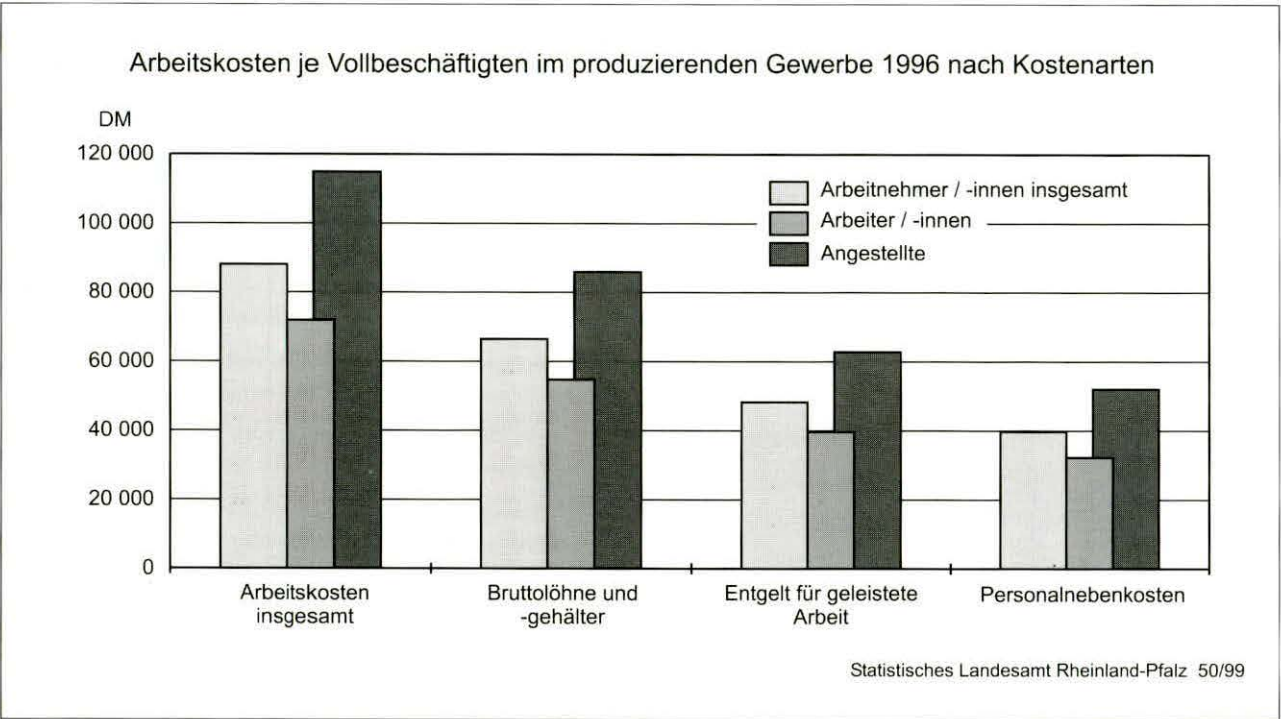
Arbeitskosten steigen mit der Unternehmensgröße

Ein Einfluss auf die Höhe der Arbeitskosten ist auch hinsichtlich der Unternehmensgröße gemessen an der Zahl der Arbeitnehmer feststellbar. Großunternehmen mit 1 000 und mehr Mitarbeitern müssen durchschnittlich

weit mehr an Arbeitskosten je Arbeitnehmer aufwenden als kleinere Unternehmen. Im produzierenden Gewerbe reicht die Spanne der gesamten Arbeitskosten von 66 266 DM (Unternehmen mit 10 bis 49 Arbeitnehmern) bis 112 964 DM (Unternehmen mit 1 000 und mehr Arbeitnehmern). Bei den Arbeitern errechnete sich zwischen der ersten Unternehmensgrößenklasse (60 767 DM) und den Großunternehmen (88 770 DM) eine Kostenspanne von rund 28 000 DM. Bei der Gruppe der Angestellten lagen die Kosten für Unternehmen mit 10 bis 49 Arbeitnehmern im Schnitt bei 79 980 DM, Unternehmen mit 500 bis 999 Arbeitnehmern (109 241 DM) sowie mit 1 000 und mehr Arbeitnehmern (140 057 DM) hatten dagegen 1996 rund 30 000 DM bzw. 60 000 DM höhere Arbeitskosten je Angestellten.

Der Anstieg der Arbeitskosten ist insbesondere bei den Unternehmen mit mehr als 1 000 Arbeitnehmern bemerkenswert. Die Arbeitskosten je geleistete Stunde veranschaulichen dies. Unternehmen mit 10 bis 49 Arbeitnehmern hatten 1996 je Arbeitsstunde Kosten von 38,84 DM. Bis zur Größenklasse der Unternehmen mit 200 bis 499 Arbeitnehmern steigt dieser Wert auf 46,28 DM je Stunde an. Für Unternehmen mit 500 bis 999 Arbeitnehmern liegt der Mittelwert je Arbeitsstunde bereits bei 50,22 DM, bleibt damit aber noch unter dem Durchschnittswert für alle Arbeitnehmer des produzierenden Gewerbes (52,85 DM). Dagegen hatten die Unternehmen mit mehr als 1 000 Mitarbeitern je geleistete Arbeitsstunde mit 69,51 DM überdurchschnittlich hohe Kosten. Die gleiche Kostenentwicklung ist sowohl bei den Arbeitern als auch bei den Angestellten feststellbar.

Die Abhängigkeit zwischen Höhe der Arbeitskosten und Anzahl der Arbeitnehmer eines Unternehmens dürfte in erster Linie auf die sich mit steigender Unternehmensgröße immer weiter nach oben entwickelnde



**Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe¹⁾ 1996
nach Unternehmensgrößenklassen**

Größe des Unternehmens nach der Zahl der Arbeitnehmer	Arbeitskosten		Entgelt für geleistete Arbeit	Personalnebenkosten		Arbeits- kosten je geleistete Stunde
	ins- gesamt	darunter Brutto- löhne und -gehälter		zusammen	darunter gesetzliche Personal- nebenkosten	
DM						
Insgesamt						
10 – 49	66 266	52 722	39 010	27 256	15 084	38,84
50 – 99	71 458	56 798	41 872	29 586	15 998	41,87
100 – 199	73 161	57 832	42 268	30 892	16 239	43,57
200 – 499	77 471	60 290	43 485	33 985	16 917	46,28
500 – 999	84 638	65 085	46 892	37 746	17 821	50,22
1 000 und mehr	112 964	81 173	58 924	54 040	22 970	69,51
Insgesamt	88 085	66 500	48 364	39 721	18 710	52,85
Arbeiter/-innen						
10 – 49	60 767	48 023	35 492	25 276	14 456	35,34
50 – 99	62 334	49 007	36 219	26 115	14 669	36,11
100 – 199	62 638	49 270	36 035	26 603	14 788	36,82
200 – 499	66 974	51 712	37 248	29 725	15 491	39,63
500 – 999	70 931	54 713	39 684	31 247	16 071	41,37
1 000 und mehr	88 770	64 819	46 188	42 582	20 032	54,11
Zusammen	71 924	54 812	39 670	32 254	16 565	42,59
Angestellte						
10 – 49	79 980	64 444	47 786	32 194	16 649	47,82
50 – 99	90 521	73 077	53 684	36 837	18 774	54,34
100 – 199	93 506	74 387	54 319	39 186	19 045	57,15
200 – 499	99 665	78 426	56 673	42 993	19 932	60,79
500 – 999	109 241	83 704	59 831	49 410	20 963	66,91
1 000 und mehr	140 057	99 486	73 185	66 872	26 260	87,09
Zusammen	114 945	85 924	62 813	52 132	22 274	70,51

1) Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern; Arbeitskosten einschließlich teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer in Vollzeiteinheiten umgerechnet (ohne Auszubildende).

Qualifikationsstruktur der Mitarbeiter zurückzuführen sein. Die Beschäftigten werden gemäß ihrer individuellen Ausbildung und Qualifikation nach Leistungsgruppen bezahlt (Arbeiter nach Leistungsgruppe I-III, Angestellte nach Leistungsgruppe II-V) und in Großunternehmen – mit oftmals höheren technischen Anforderungen wie z. B. in der chemischen Industrie oder im Maschinenbau – entsprechend häufiger höher eingruppiert. Das daraus resultierende durchschnittlich höhere Lohn- und Gehaltsniveau führt zwangsläufig zu höheren Personalnebenkosten, insbesondere zu höheren gesetzlichen Personalnebenkosten. So lagen 1996 die gesetzlichen Personalnebenkosten im produzierenden Gewerbe für alle Mitarbeiter bei durchschnittlich 18 710 DM. In Großunternehmen mussten jedoch im Schnitt 22 970 DM gezahlt werden, während die Kosten der anderen Unternehmen bezüglich dieser Kostenart zwischen 15 084 DM (Unternehmen mit 10 bis 49 Arbeitnehmern) und 17 821 DM jährlich (500 bis 999 Arbeitnehmer) unter dem Mittelwert für das produzierende Gewerbe lagen.

Daneben mussten Unternehmen mit höherer Beschäftigtenzahl jeweils mehr an sonstigen Personalnebenkosten aufwenden. Zu dieser Kostenart zählen u. a. die Entlassungsentschädigungen, die Aufwendungen für Belegschaftseinrichtungen (Kantinen, Sportstätten, Betriebskindergärten und -wohnungen) und Aufwendungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung. Naturgemäß fielen auch hier bei größeren Unternehmen im Schnitt mehr Kosten je Arbeitnehmer an als bei den kleineren Wirtschaftseinheiten. Mit durchschnittlich 6 011 DM pro Jahr und Mitarbeiter (8 119 DM bei Angestellten, 4 128 DM bei Arbeitern) trugen diese Kosten bei den Großunternehmen mit 1 000 und mehr Arbeitnehmern zu den vergleichsweise überdurchschnittlichen Arbeitskosten mit bei.

Auch hinsichtlich der Sonderzahlungen als Teil der Personalnebenkosten (Urlaubsgeld, Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer, sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen, leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen) hatten die Arbeitgeber mit

steigender Unternehmensgröße jeweils mehr aufzuwenden. Im Durchschnitt fielen bei allen Unternehmen Sonderzahlungen in Höhe von 7 053 DM je Mitarbeiter an, 5 782 DM für Arbeiter und 9 166 DM für Angestellte. In Unternehmen mit 1 000 und mehr Arbeitnehmern waren diese Kosten deutlich höher. Hier errechnet sich ein Mittelwert von insgesamt 9 192 DM je Arbeitnehmer, 7 985 DM für Arbeiter und 10 543 DM für Angestellte.

Gesetzliche Lohnnebenkosten maßgeblich an der Steigerung der Arbeitskosten beteiligt

Die gesetzlichen Lohnnebenkosten stehen immer wieder im Brennpunkt der Diskussion über die Höhe der Arbeitskosten. Sie sind eng verbunden mit der Frage der zukünftigen Sicherung des Industriestandortes Deutschland. Zur Sicherung der bestehenden Sozialsysteme wurden mehrere Erhöhungen der Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung, insbesondere zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung, sowie die gesetzliche Pflegeversicherung eingeführt, dies brachte aber eine hohe Belastung der Unternehmen auf der einen und der gesetzlich versicherten Arbeitnehmer auf der anderen Seite mit sich.

Für die gesetzlichen Personalnebenkosten hatten die Unternehmen des produzierenden Gewerbes im Jahre 1996 je Mitarbeiter einen Betrag von 18 710 DM aufzuwenden. Bei den Arbeitern waren es 16 565 DM, je angestelltem Mitarbeiter fielen Kosten in Höhe von durchschnittlich 22 274 DM jährlich an. 1992 waren im Rahmen der Arbeitskostenerhebung für alle Mitarbeiter gesetzliche Nebenkosten von insgesamt 14 666 DM errechnet worden, auf Arbeiter entfielen damals Kosten in Höhe von 13 996 DM und auf Angestellte 16 089 DM. Binnen vier Jahren erhöhten sich die Kosten um insgesamt 27,6 %. Bei den Arbeitern war im Vergleich zur vor-

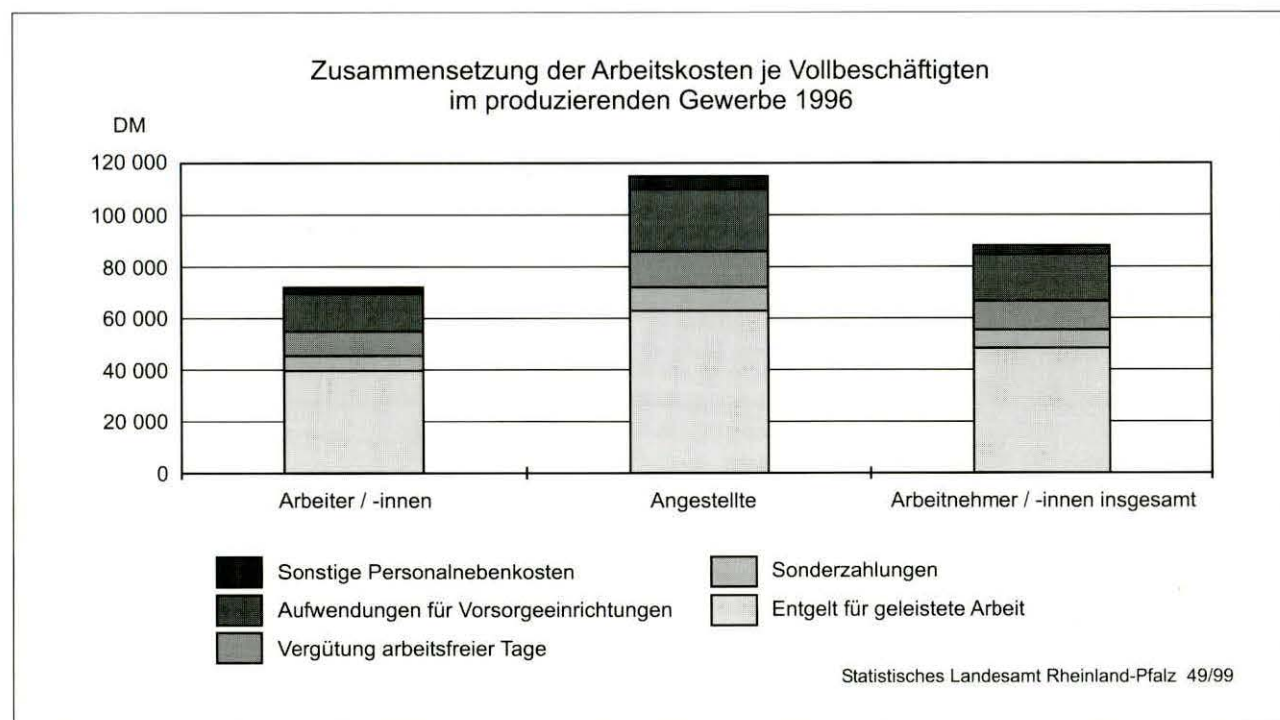
angegangenen Zählung eine Steigerung von 18,4 %, bei den Angestellten ein Zuwachs um 38,4 % festzustellen.

In Relation zu den gesamten Arbeitskosten der rheinland-pfälzischen Unternehmen erhöhte sich der Anteil der gesetzlichen Personalnebenkosten von 19,8 % im Jahr 1992 auf 21,2 % im Jahr 1996. Bei der Gruppe der Arbeiter lag diese Quote mit 23 % (1992: 22 %) über dem prozentualen Anteil, der sich für Angestellte errechnet (19,4 %). 1992 hatte deren gesetzlicher Personalnebenkostenanteil noch 16,8 % betragen. Innerhalb der verschiedenen Wirtschaftszweige schwanken die berechneten Anteile eng um den Mittelwert von 21,2 %. Den höchsten gesetzlichen Personalnebenkostenanteil für Arbeiter und Angestellte hatte der Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden mit 22,9 %, den niedrigsten die Energie- und Wasserversorgung mit 19,5 %.

Zwischen 1992 und 1996 fast 22 % Kostenzuwachs je geleistete Stunde für Angestellte

Je geleistete Arbeitsstunde im produzierenden Gewerbe hatten die Arbeitgeber 1996 einen Betrag von 52,85 DM aufzuwenden, das waren gut 16 % mehr als 1992 (45,54 DM). Ein Vergleich zwischen Arbeitern und Angestellten ergab, dass die Arbeitskosten für Arbeiter im angegebenen Zeitraum um 7,7 % von 39,54 DM im Jahr 1992 auf 42,59 DM gestiegen sind. Für Angestellte hingegen schlugen 1992 Arbeitskosten von 57,96 DM zu Buche, 1996 wurden 70,51 DM (+ 21,7 %) erreicht.

Die höchsten Kosten je Arbeitsstunde bei den Arbeitern und Angestellten im produzierenden Gewerbe hatte der Wirtschaftszweig Energie- und Wasserversorgung mit 59,20 DM je Stunde; es folgen das verarbeitende Gewerbe (52,92 DM), das Baugewerbe (47,92 DM) und der Wirtschaftszweig Bergbau und Gewinnung von Stei-



nen und Erden (42,11 DM). Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes nahm wiederum die chemische Industrie mit durchschnittlichen Kosten je geleisteter Stunde von 73,73 DM eine Ausnahmestellung ein.

Wie arbeitskostenintensiv die chemische Industrie ist, belegen auch die Arbeitskosten je geleisteter Stunde. Angestellte dieses Wirtschaftszweiges kosteten die Unternehmen im Schnitt 89,17 DM je Stunde, ein Wert, der weit über dem Gesamtdurchschnitt des produzierenden Gewerbes (70,51 DM) und des verarbeitenden Gewerbes (71,12 DM) lag.

Entwicklung der Arbeitskostenstrukturen von Arbeitern und Angestellten

Die Entwicklung der Arbeitskosten bei Arbeitern und Angestellten des produzierenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz zeigt im Vergleich der Jahre 1992 und 1996 einen uneinheitlichen Verlauf. Die Arbeitskosten insgesamt stiegen bei den Angestellten stärker (+ 20,1 %) als bei den Arbeitern (+ 13 %). Noch unterschiedlicher war die Entwicklung der Personalnebenkosten. Für Angestellte war bei dieser Kostenart im Vergleich zu 1992 ein Zuwachs um 25,3 %, bei Arbeitern um 12 % festzustellen. Dies führte fast zu einer Kongruenz der Kennziffer „Personalnebenkosten in Relation zum Entgelt für geleistete Arbeitszeit“. So machten die Personalnebenkosten 1992 bei den Arbeitern 82,6 % und bei den Angestellten 76,9 % des Entgelts für die geleistete Arbeitszeit aus. 1996 waren es bei Arbeitern 81,3 %, womit die Quote sogar rückläufig war, und bei Angestellten 83 %. Diese gegenläufige Entwicklung resultiert aus folgenden Einflussgrößen:

Die Sozialversicherungsbeiträge stiegen bei Angestellten weit stärker (+ 43,3 %) als bei Arbeitern (+ 28,7 %). Die höhere Zuwachsrate bei den Angestellten

ist einerseits auf stärkere Verdienststeigerungen, andererseits auf die Auswirkungen der Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen zurückzuführen.

Die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung als Teil der Vorsorgeaufwendungen stieg bei Angestellten stärker als bei den Arbeitern. 1996 betrug der Anteil an den Arbeitskosten bei Angestellten 5,8 % (6 723 DM), bei Arbeitern waren es nur 2,5 % (1 818 DM).

Die Vergütung arbeitsfreier Tage nahm bei den Angestellten um 15,7 % auf 13 945 DM je Vollbeschäftigten zu (1992: 12 052 DM), bei den Arbeitern aber nur um 2 % auf 9 360 DM (1992: 9 177 DM). Der Kostenzuwachs – insbesondere bei den Angestellten – ist jedoch nicht auf einen überdurchschnittlichen Anstieg der Kosten für die Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall zurückzuführen. Diese Kosten (jährlich 2 094 DM bei Angestellten und 1 722 DM bei Arbeitern) machten 1,8 bzw. 2,4 % der gesamten Arbeitskosten aus. Vielmehr dürfte der Kostenanstieg in der – bedingt durch höhere Gehälter – höheren Urlaubsvergütung (Gehaltsfortzahlung während des Urlaubs) der Angestellten zu suchen sein, die sich auf jährlich 8 515 DM je vollbeschäftigten Angestellten beläuft. Bei Arbeitern beziffert sich die Urlaubsvergütung auf 5 480 DM.

Die Sonderzahlungen (Urlaubsgeld, Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer, sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen, leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen) stiegen zwar gegenüber 1992 bei beiden Arbeitnehmergruppen (Arbeiter + 16,2 %, Angestellte + 5,6 %), absolut waren sie jedoch bei den Angestellten mit 9 166 DM deutlich höher als bei den Arbeitern (5 782 DM). 1992 waren je Angestellten 8 680 DM und je Arbeiter 4 974 DM gezahlt worden. Bei beiden Arbeitnehmergruppen machten die Sonderzahlungen 8 % der gesamten Arbeitskosten aus.

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe¹⁾ 1992 und 1996

Kostenart	Insgesamt			Arbeiter/-innen			Angestellte		
	1992	1996	Veränderung gegenüber 1992	1992	1996	Veränderung gegenüber 1992	1992	1996	Veränderung gegenüber 1992
	DM		%	DM		%	DM		%
Sonderzahlungen	6 161	7 053	14,5	4 974	5 782	16,2	8 680	9 166	5,6
Vergütung arbeitsfreier Tage	10 097	11 083	9,8	9 177	9 360	2,0	12 052	13 945	15,7
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen darunter Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	14 188	18 132	27,8	12 482	14 671	17,5	17 809	23 884	34,1
Sonstige Personalnebenkosten	10 610	14 447	36,2	9 978	12 837	28,7	11 951	17 124	43,3
	2 459	3 454	40,5	2 170	2 441	12,5	3 072	5 137	67,2
Personalnebenkosten zusammen	32 905	39 721	20,7	28 803	32 254	12,0	41 614	52 132	25,3
darunter gesetzliche Personalnebenkosten	14 666	18 710	27,6	13 996	16 565	18,4	16 089	22 274	38,4
Entgelt für geleistete Arbeit	41 020	48 364	17,9	34 864	39 670	13,8	54 090	62 813	16,1
Arbeitskosten insgesamt	73 925	88 085	19,2	63 666	71 924	13,0	95 704	114 945	20,1
darunter Bruttolöhne und -gehälter	57 278	66 500	16,1	49 015	54 812	11,8	74 822	85 924	14,8
Arbeitskosten je geleistete Stunde	45,54	52,85	16,1	39,54	42,59	7,7	57,96	70,51	21,7

1) Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern; Arbeitskosten einschließlich teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer in Vollzeiteinheiten umgerechnet (ohne Auszubildende).

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe¹⁾ 1996 nach Kostenarten

Kostenart	Insgesamt		Arbeiter/-innen		Angestellte	
	DM	%	DM	%	DM	%
Sonderzahlungen	7 053	8,0	5 782	8,0	9 166	8,0
Urlaubsgeld	1 722	2,0	1 653	2,3	1 835	1,6
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	539	0,6	584	0,8	464	0,4
sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen	3 721	4,2	2 780	3,9	5 285	4,6
leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen	1 072	1,2	765	1,1	1 581	1,4
Vergütung arbeitsfreier Tage	11 083	12,6	9 360	13,0	13 945	12,1
Urlaubsvergütung	6 620	7,5	5 480	7,6	8 515	7,4
gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	1 862	2,1	1 722	2,4	2 094	1,8
zusätzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	117	0,1	104	0,1	139	0,1
Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten	2 260	2,6	1 871	2,6	2 906	2,5
Vergütung sonstiger betrieblicher oder tariflicher arbeitsfreier Tage	224	0,3	183	0,3	290	0,3
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	18 132	20,6	14 671	20,4	23 884	20,8
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	14 447	16,4	12 837	17,8	17 124	14,9
Rentenversicherungsbeiträge	6 176	7,0	5 315	7,4	7 607	6,6
Arbeitslosenversicherungsbeiträge	2 073	2,4	1 797	2,5	2 533	2,2
Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge	4 495	5,1	4 148	5,8	5 072	4,4
Unfallversicherungsbeiträge	1 703	1,9	1 577	2,2	1 913	1,7
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung darunter	3 661	4,2	1 818	2,5	6 723	5,8
Nettozuführung zu den Pensionsrückstellungen	839	1,0	393	0,5	1 582	1,4
Aufwendungen für den Vorruhestand	50	0,1	31	0,0	81	0,1
Aufwendungen für sonstige Vorsorgeeinrichtungen	24	0,0	16	0,0	37	0,0
Sonstige Personalnebenkosten	3 454	3,9	2 441	3,4	5 137	4,5
Entlassungsentschädigungen, betriebliches Kurzarbeitergeld	1 190	1,4	695	1,0	2 012	1,8
sonstige gesetzliche Aufwendungen	141	0,2	136	0,2	150	0,1
Familienunterstützungen	31	0,0	20	0,0	50	0,0
Wohnungsfürsorge	28	0,0	20	0,0	41	0,0
Beihilfen im Krankheitsfall	6	0,0	4	0,0	11	0,0
Auslösungen, Trennungsentschädigungen u. Ä.	252	0,3	304	0,4	166	0,1
Naturalleistungen	35	0,0	30	0,0	44	0,0
Aufwendungen für Belegschaftseinrichtungen	460	0,5	365	0,5	618	0,5
Ausbildungsvergütungen	604	0,7	409	0,6	927	0,8
sonstige Aufwendungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung	457	0,5	313	0,4	696	0,6
sonstige Zuwendungen	250	0,3	146	0,2	423	0,4
Personalnebenkosten zusammen	39 721	45,1	32 254	44,8	52 132	45,4
darunter gesetzliche Personalnebenkosten	18 710	21,2	16 565	23,0	22 274	19,4
Entgelt für geleistete Arbeit	48 364	54,9	39 670	55,2	62 813	54,6
Arbeitskosten insgesamt	88 085	100	71 924	100	114 945	100
darunter Bruttolöhne und -gehälter	66 500	75,5	54 812	76,2	85 924	74,8
Erstattete Arbeitskosten nach § 54 AFG u. Ä.	33	0,0	28	0,0	40	0,0
Aufwendungen für Zeitarbeitspersonal	677	x	x	x	x	x
Arbeitskosten je geleistete Stunde	52,85	x	42,59	x	70,51	x

1) Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern; Arbeitskosten einschließlich teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer in Vollezeiteinheiten umgerechnet (ohne Auszubildende).

Gut ein Fünftel aller Arbeitskosten waren Aufwendungen für Vorsorge

Innerhalb der Struktur der Arbeitskosten bilden die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen (Renten-, Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung sowie Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung) einen Kostenblock, dessen Kostensteigerungen gegenüber der Zählung von 1992 als überproportional zu bezeichnen sind.

Die Aufwendungen für reine Vorsorge je vollbeschäftigten Arbeitnehmer stiegen in diesem Zeitraum von 14 188 DM auf 18 132 DM und damit um 27,8 %. Bei den Arbeitern ergab sich ein Zuwachs um 17,5 % auf 14 671 DM, bei den Angestellten erhöhten sich die Kosten der Unternehmen von 17 809 DM auf 23 884 DM um gut 34 %. Noch höher waren die Steigerungsraten bei der Untergruppe der Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung (Teil der Vorsorgeaufwendungen). Diese Beiträge stiegen insgesamt von 10 610 DM um 36,2 % auf 14 447 DM für alle Arbeitnehmer. Bei Arbeitern nahmen die Kosten gegenüber 1992 von 9 978 auf 12 837 DM zu (+28,7 %), bei den Angestellten sogar von 11 951 DM im Jahr 1992 auf 17 124 DM (+43,3 %).

Der Zuwachs der gesamten Arbeitskosten zwischen 1992 und 1996 um 14 160 DM je Vollzeitbeschäftigten

im produzierenden Gewerbe ist demzufolge zu rund 28 % auf die Mehrkosten für Vorsorgeeinrichtungen zurückzuführen. Bei Angestellten belief sich dieser Anteil sogar auf 31,6 % der Mehrkosten von insgesamt 19 241 DM.

Ausblick

Die Zusammensetzung der Arbeitskosten 1996 ist in erheblichem Maße durch die Höhe der gesetzlichen und der sonstigen Personalnebenkosten geprägt. Diese betragen in einzelnen Wirtschaftsbereichen fast 50 % der gesamten Arbeitskosten.

Die zum 1. April 1999 eingeleitete Ökosteuerreform der Bundesregierung, die eine Senkung des Beitragsatzes der gesetzlichen Rentenversicherung zunächst von 20,3 auf 19,5 % einschließt, hat damit eine erste direkte Kostenentlastung der Unternehmen zum Ziel. Wie sich dieser Schritt und weitere geplante stufenweise Reduzierungen der gesetzlichen Personalnebenkosten auf die Höhe und Zusammensetzung der Arbeitskosten auswirken werden, wird die für das Jahr 2000 vorgesehene Arbeitskostenerhebung, deren Durchführung im Jahr 2001 erfolgen soll, zeigen.

Diplom-Betriebswirt (FH) Arthur Hesseler

Finanzielle Situation der öffentlichen Unternehmen

Die Finanzstatistik hat die Aufgabe, einen Überblick über den von der öffentlichen Hand bestimmten Teil der Volkswirtschaft zu schaffen und dabei über Volumen und Zusammensetzung der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben zu informieren. Die Erfüllung dieser grundlegenden Aufgabe wird immer wieder dadurch beeinträchtigt, dass vor allem aus den Kommunalhaushalten Einrichtungen und Unternehmen ausgegliedert und nach dem Eigenbetriebsrecht mit kaufmännischer Buchführung oder in rechtlich selbständiger Form geführt werden.

Bis zur Reform der Finanzstatistik Ende 1992 sind die öffentlichen Wirtschaftsunternehmen nur in den Bereichen Versorgung, Entsorgung und Verkehr statistisch erfasst worden, vorausgesetzt ihre Bilanzsumme überschritt festgelegte Schwellenwerte. Das Gesetz über die Finanz- und Personalstatistik vom 21. Dezember 1992 schuf die Voraussetzung, um alle staatlichen und kommunalen Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen, für die Sonderrechnungen geführt oder die in rechtlich selbständiger Form betrieben werden, in die finanzstatistische Darstellung einzubeziehen. Einrichtungen und Unternehmen in rechtlich selbständiger Form werden nur dann berücksichtigt, wenn Bund, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände oder Zweckverbände und andere juristische Personen zwischengemeindlicher Zusammenarbeit mit mehr als 50 % des Nennkapitals oder des Stimmrechts unmittelbar oder mittelbar beteiligt sind und damit das öffentliche Interesse an der Wahrnehmung der Aufgaben überwiegt.

Zahl der öffentlichen Unternehmen ständig gestiegen

Damit wurde der Kreis der einzubeziehenden Einheiten zwar erheblich ausgeweitet, jedoch sind in Rheinland-Pfalz bereits Ende der 70er Jahre und in den 80er Jahren viele Einrichtungen aus den kommunalen Haushalten ausgegliedert worden. Die Zahl hat sich vom Jahr 1975, als weniger als 100 öffentliche Versorgungs-, Entsorgungs- und Verkehrsunternehmen erfasst wurden, bis zum Jahr 1980 auf 316 erhöht. Bis 1992 war ein weiterer Anstieg auf 512 zu verzeichnen. Im Jahr 1993 sind als Folge der Erweiterung des Berichtskreises 589 öffentliche Fonds, Einrichtungen und wirtschaftliche Unternehmen registriert worden. Ihre Zahl ist bis zum Jahr 1995 auf 641 gestiegen.

Von diesen 641 öffentlichen Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen (im Folgenden verkürzt als Unternehmen bezeichnet) wird die überwiegende Mehrheit, nämlich 455, als Eigenbetrieb geführt. Weitere 118 Unternehmen, unter denen sich 98 Unternehmen befinden, die zu 100 % in öffentlicher Hand sind, werden in einer privatrechtlichen Form betrieben. Darüber hinaus gibt es noch 68 Zweckverbände mit kaufmännischer Buchführung.

Hohe Eigenkapitalquote

Die Bilanzsumme aller öffentlichen Unternehmen belief sich 1995 auf 28 864,9 Mill. DM, das sind 5 % mehr als im Vorjahr. Der Zuwachs ist in erster Linie auf die um 4 % gestiegene Anzahl der erfassten Unternehmen zurückzuführen.

Die Vermögensstruktur der Unternehmen ist durch eine hohe Anlagenintensität und ein dementsprechend geringes Gewicht des Umlaufvermögens gekennzeichnet. Das Anlagevermögen stellte mit 84 % den größten Posten dar, auf das Umlaufvermögen entfielen 16 %. Beim Anlagevermögen dominierten die Sachanlagen und hier insbesondere die Betriebsanlagen, die 56 % der Bilanzsumme ausmachten. Finanzanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände spielten eine untergeordnete Rolle. Das Umlaufvermögen bestand im Wesentlichen aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie den Forderungen an Gebietskörperschaften, Eigenbetriebe und Einrichtungsträger.

Bilanzstruktur öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlicher Unternehmen

Posten der Bilanz	1995	Anteil an der Bilanzsumme
	1 000 DM	%
Aktiva		
Anlagevermögen	24 221 899	83,9
immaterielle Vermögensgegenstände	1 390 666	4,8
Sachanlagen	21 347 855	74,0
Finanzanlagen	1 482 558	5,1
Umlaufvermögen	4 580 603	15,9
Vorräte	348 907	1,2
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3 308 487	11,5
Wertpapiere, Bar- und Buchgeldbestände	743 074	2,6
Rechnungsabgrenzungsposten, sonstige Aktiva	62 434	0,2
Bilanzsumme	28 864 937	100
Passiva		
Eigenkapital	8 565 993	29,7
davon:		
gezeichnetes Grundkapital bzw. Stammkapital	3 807 496	13,2
Rücklagen	4 779 780	16,6
Empfangene Ertragszuschüsse	4 314 051	14,9
Rückstellungen	2 475 517	8,6
Verbindlichkeiten	12 889 612	44,7
mit einer Restlaufzeit unter 1 Jahr	1 835 756	6,4
mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	6 628 323	23,0
mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	4 425 534	15,3
Rechnungsabgrenzungsposten, Sonderposten mit Rücklagenanteil	619 763	2,1
Bilanzsumme	28 864 937	100

Vorräte in nennenswertem Umfang waren kaum vorhanden, was angesichts der Aufgabengebiete der öffentlichen Unternehmen nicht überrascht.

Die Kapitalstruktur wird durch eine relativ hohe Eigenkapitalquote gekennzeichnet, die allerdings im Zeitablauf geringfügig gesunken ist. Auf der Passivseite der Bilanz dominierten die Verbindlichkeiten (45 %), das Eigenkapital (30 %), die empfangenen Ertragszuschüsse (15 %) und die Rückstellungen (9 %). Die Verbindlichkeiten der öffentlichen Unternehmen waren überwiegend mittelfristig fällig, denn 51 % hatten eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren, 34 % liefen noch länger. Der Verschuldungsgrad ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Das Eigenkapital bestand hauptsächlich aus den Rücklagen, die 56 % ausmachten, und dem gezeichneten Grund- bzw. Stammkapital mit einem Anteil von 44 %.

Zahlreiche Unternehmen in der Gewinnzone

Eine Auswertung der Gewinn- und Verlustrechnungen 1995 zeigt, dass 314 Unternehmen einen Jah-

resgewinn bzw. -überschuss in Höhe von zusammen 420,8 Mill. DM erwirtschafteten und 267 Unternehmen mit einem Jahresverlust bzw. -fehlbetrag in Höhe von 158 Mill. DM abschlossen; bei 60 Unternehmen entstand weder ein Gewinn noch ein Verlust. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Ergebnis deutlich verbessert. Die Gesamtzahl der Unternehmen hat zwar um 4 % zugenommen, die Zahl der Unternehmen mit Gewinn stieg dagegen aber um 16 % und die der Unternehmen mit Verlust sank um 8 %. Damit setzte sich eine Entwicklung fort, die auch schon im Vergleich von 1994 mit 1993 zu beobachten war.

Im Mittel erwirtschaftete jedes Unternehmen mit positivem Ergebnis einen Gewinn in Höhe von 1,3 Mill. DM. Den höchsten Durchschnittsgewinn mit 2,9 Mill. DM erzielten die Unternehmen in privatrechtlicher Form, gefolgt von den Zweckverbänden mit 1,8 Mill. DM. Einen Gewinn von immerhin 929 000 DM erreichten die Eigenbetriebe.

Unternehmen in der Verlustzone hatten im Mittel einen Verlust von 592 000 DM. Die Eigenbetriebe verbuchten mit 357 000 DM den geringsten durchschnittlichen Fehlbetrag. Die Zweckverbände wiesen dagegen

Gewinn- und Verlustrechnung öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlicher Unternehmen 1995 nach Rechtsformen

Ertrag Aufwand Jahresergebnis	Insgesamt		Rechtsform der Fonds, Einrichtungen und Unternehmen							
			privatrechtlich				öffentlich-rechtlich			
			zusammen		darunter 100 % öffentlich bestimmt		Eigenbetriebe u. Ä.		Zweckverbände	
	1 000 DM	% ¹⁾	1 000 DM	% ¹⁾	1 000 DM	% ¹⁾	1 000 DM	% ¹⁾	1 000 DM	% ¹⁾
Ertrag	10 736 412	100	7 056 608	100	5 284 121	100	3 352 651	100	327 154	100
Umsatzerlöse ²⁾	9 929 074	92,5	6 520 467	92,4	4 867 732	92,1	3 115 637	92,9	292 970	89,6
Erträge aus Beteiligungen, Zinsen, übrige Erträge	296 943	2,8	237 849	3,4	208 908	4,0	53 125	1,6	5 969	1,8
Sonstige betriebliche Erträge	459 236	4,3	282 294	4,0	203 208	3,8	160 370	4,8	16 573	5,1
Außerordentliche Erträge	51 159	0,5	15 998	0,2	4 273	0,1	23 519	0,7	11 642	3,6
Aufwand	10 473 552	97,6	6 942 381	98,4	5 222 979	98,8	3 202 601	95,5	328 568	100,4
Materialaufwand	5 367 171	50,0	3 963 765	56,2	2 917 308	55,2	1 305 877	39,0	97 529	29,8
Personalaufwand	1 685 896	15,7	1 176 647	16,7	863 186	16,3	460 568	13,7	48 680	14,9
Abschreibungen	1 374 608	12,8	581 947	8,2	455 799	8,6	699 041	20,9	93 620	28,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1 227 809	11,4	745 928	10,6	602 704	11,4	426 480	12,7	55 401	16,9
Zinsen und ähnliche Aufwen- dungen, übrige Aufwendungen	587 789	5,5	295 532	4,2	247 977	4,7	261 612	7,8	30 645	9,4
Steuern	210 262	2,0	177 216	2,5	135 010	2,6	30 364	0,9	2 681	0,8
Außerordentliche Aufwendungen	20 017	0,2	1 346	0,0	995	0,0	18 659	0,6	12	0,0
Jahresergebnis	262 860	2,4	114 224	1,6	61 143	1,2	150 049	4,5	- 1 414	- 0,4
Jahresgewinn bzw. -überschuss	420 830	x	170 601	x	115 926	x	224 761	x	25 468	x
Jahresverlust bzw. -fehlbetrag	157 970	x	56 377	x	54 783	x	74 712	x	26 882	x
Anzahl										
Nachrichtlich:										
Fonds, Einrichtungen und Unternehmen mit Jahresgewinn bzw. -überschuss	314	x	58	x	47	x	242	x	14	x
mit Jahresverlust bzw. -fehlbetrag	267	x	43	x	35	x	209	x	15	x
Insgesamt	641	x	118	x	98	x	455	x	68	x

1) Bezogen auf den Ertrag. – 2) Einschließlich Bestandsveränderung an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen.

Jahresabschlüsse sowie Gewinn- und Verlustrechnung öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlicher Unternehmen 1995 nach Aufgabengebieten

Aufgabengebiet	Bilanzsumme		Ertrag	Aufwand	Gewinn		Verlust	
	Anzahl ¹⁾	1 000 DM			Anzahl ¹⁾	1 000 DM	Anzahl ¹⁾	1 000 DM
Kunst- und Kulturpflege	3	8 748	40 735	39 774	1	1 183	2	222
Sport und Erholung	23	278 360	57 001	59 779	5	6 697	15	9 475
Wohnungswesen	1	10 081	1 629	1 536	1	92	–	–
Entsorgungsunternehmen	280	14 615 689	2 574 322	2 418 067	139	228 664	109	72 409
Abwasserbeseitigung	238	12 562 809	1 347 777	1 331 960	105	62 357	103	46 540
Abfallbeseitigung	42	2 052 880	1 226 545	1 086 109	34	166 307	6	25 869
Versorgungsunternehmen	236	8 769 230	5 252 574	5 162 785	124	130 300	95	40 511
Elektrizitätsunternehmen	20	890 006	641 920	617 852	14	24 766	4	699
Gasunternehmen	6	281 902	240 696	232 730	5	7 967	–	–
Wasserunternehmen	170	3 343 941	532 285	533 403	73	11 410	85	12 528
Kombinierte Versorgungsunternehmen	40	4 253 380	3 837 673	3 778 799	32	86 157	6	27 284
Verkehrsunternehmen	16	469 955	183 400	197 986	8	1 355	4	15 942
Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsunternehmen	10	2 134 635	1 810 294	1 787 570	7	23 517	1	794
Staatsbäder, kommunale Kurbetriebe	8	192 921	117 178	126 364	2	311	6	9 496
Übrige Aufgabenbereiche	64	2 385 318	699 278	679 688	27	28 711	35	9 122
darunter:								
Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen	2	31 954	5 148	4 725	2	423	–	–
Insgesamt	641	28 864 937	10 736 411	10 473 552	314	420 830	267	157 971

1) Anzahl der Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen.

mit 1,8 Mill. DM die höchsten Verluste nach, während die Unternehmen in privatrechtlicher Form auf 1,3 Mill. DM kamen.

Unterschiedliche Aufwandsstruktur der Unternehmen

Alle Unternehmen zusammen erwirtschafteten Erträge in Höhe von 10 736,4 Mill. DM, die zu 93 % aus den Umsatzerlösen resultierten. Die sonstigen betrieblichen Erträge sowie die Erträge aus Finanzanlagen und Zinsen spielten dagegen eine untergeordnete Rolle. Die ertragsstärksten Unternehmen waren die in privatrechtlicher Form betriebenen. Auf sie entfielen im Schnitt 59,8 Mill. DM. Die Eigenbetriebe (7,4 Mill. DM je Eigenbetrieb) und die Zweckverbände (4,3 Mill. DM je Zweckverband) erzielten wesentlich niedrigere Erträge.

Der Aufwand aller Unternehmen belief sich auf 10 473,6 Mill. DM. Die Aufwendungen für das Material dominierten eindeutig vor den Aufwendungen für das Personal. Für das Material wurden 50 % des Ertrages aufgewandt, für das Personal dagegen lediglich 16 %. Die Abschreibungen entsprachen 13 % des Ertrages.

Zwischen den einzelnen Rechtsformen gibt es hinsichtlich der Ertragspositionen kaum Unterschiede. Die Abweichungen bei den Aufwandspositionen sind dagegen relativ groß. Der Materialaufwand ist bei den privatrechtlich organisierten Unternehmen mit 56 % des Ertrages deutlich höher als bei den Eigenbetrieben mit 39 % und bei den Zweckverbänden mit 30 %. Der Personalaufwand ist bei den drei Gruppen annähernd

gleich. Er liegt bei 17 % des Ertrages in den privatrechtlichen Unternehmen, bei 15 % des Ertrages in den Zweckverbänden und bei 14 % des Ertrages in den Eigenbetrieben. Sehr große Abweichungen gibt es bei den Abschreibungen. Sie belaufen sich auf 29 % des Ertrages bei den Zweckverbänden und auf 21 % des Ertrages bei den Eigenbetrieben. Wesentlich niedriger ist der Abschreibungsbedarf dagegen bei den privatrechtlichen Unternehmen mit 8 % des Ertrages. Sonderinflüsse eines Jahres schlagen sich in diesem Ergebnis nicht nieder, denn die Struktur der Aufwands- und Ertragspositionen ist über mehrere Jahre relativ konstant.

Abwasserbeseitigung ist Schwerpunkt der Unternehmenstätigkeit

Die meisten Unternehmen sind im Bereich Entsorgung und Versorgung tätig. Im Jahr 1995 gab es in Rheinland-Pfalz 280 Entsorgungsunternehmen, davon mit dem Schwerpunkt Abwasserbeseitigung 238, mit dem Schwerpunkt Abfallbeseitigung 42. Im Versorgungsbereich wurden insgesamt 236 Unternehmen gezählt, davon 170 Wasserunternehmen, 20 Elektrizitätsunternehmen und 6 Gasunternehmen sowie 40 kombinierte Versorgungsunternehmen. Im Bereich Sport und Erholung sind 23 Unternehmen tätig. Verkehrsleistungen erbringen 16 Unternehmen sowie in Kombination mit den Versorgungsbereichen weitere 10 Unternehmen.

Gemessen an der Bilanzsumme sind die kombinierten Versorgungs- und Verkehrsunternehmen die größten öffentlichen Unternehmen in Rheinland-Pfalz. Sie

haben je Unternehmen eine Bilanzsumme von 213,5 Mill. DM. Ihnen folgen die kombinierten Versorgungsunternehmen mit 106,3 Mill. DM Bilanzsumme je Unternehmen. Die zahlenmäßig größte Gruppe der Abwasserbeseitigungsunternehmen verfügt über eine Bilanzsumme von durchschnittlich 52,8 Mill. DM. Eine erheblich geringere Bilanzsumme weisen die Wasserunternehmen mit 19,7 Mill. DM je Unternehmen auf.

Gewinnsituation je nach Unternehmensschwerpunkt verschieden

Knapp die Hälfte der Unternehmen schloss das Geschäftsjahr 1995 mit einem Gewinn ab, der im Durchschnitt 1,3 Mill. DM betrug. In den einzelnen Aufgabengebieten ist der Anteil der Unternehmen mit Gewinn recht unterschiedlich. Am höchsten ist die Quote bei den Gasunternehmen (83 %), den Unternehmen der Abfallbeseitigung (81 %) und den kombinierten Versorgungsunternehmen (80 %), wobei der Durchschnittsgewinn bei den Gasunternehmen mit 1,6 Mill. DM am niedrigsten und bei den Unternehmen der Abfallbeseitigung mit 4,9 Mill. DM am höchsten lag.

Auch bei den Elektrizitätsunternehmen sowie den kombinierten Versorgungs- und Verkehrsunternehmen war mit jeweils 70 % der Anteil der Unternehmen mit

Gewinn sehr hoch. Die erwirtschafteten Gewinne von 1,8 Mill. DM bzw. 3,4 Mill. DM je Unternehmen übertrafen deutlich den Durchschnittswert aller Unternehmen.

Bei den Unternehmen der Abwasserbeseitigung und der Wasserversorgung lagen die Anteile der Unternehmen mit Gewinn sehr viel niedriger, nämlich bei 44 bzw. 43 %. Auch die hier erzielten Gewinne betrugen im Durchschnitt lediglich 594 000 DM bzw. 156 000 DM.

Unternehmen mit Verlust

Eine Vielzahl von Unternehmen wirtschaftete nicht kostendeckend, sodass ein Verlust hingenommen werden musste. Im Aufgabengebiet der kombinierten Versorgungsunternehmen waren zwar nur 15 % der Unternehmen defizitär, sie verzeichneten jedoch mit 4,5 Mill. DM je Unternehmen die höchsten Durchschnittsverluste. Ein ähnliches Bild ergab sich bei den Unternehmen der Abfallbeseitigung. Hier schlossen 14 % der Unternehmen im Minus ab. Mit 4,3 Mill. DM Durchschnittsverlust je Unternehmen erreichten sie den zweithöchsten Wert. Auch bei den Verkehrsunternehmen, wo 25 % einen Fehlbetrag auswiesen, waren die Verluste mit 4 Mill. DM je Unternehmen erheblich.

Diplom - Volkswirt Rudolf Lamping

Bruttoinlandsprodukt 1998

Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem alle statistischen Landesämter angehören, stieg das reale Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz im Jahr 1998 um 1,8 % auf 140,7 Mrd. DM. In jeweiligen Preisen bewertet erhöhte sich der Wert der im Land erwirtschafteten Leistung um 3,2 % auf 161 Mrd. DM. Somit verlief die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Vorjahr weniger dynamisch – 1997 hatte die Summe der hierzulande erzeugten Waren und Dienstleistungen real um 2,9 % zugenommen – und verhaltener als im Durchschnitt der alten Bundesländer. Für das frühere Bundesgebiet beträgt die Zuwachsrate 3,9 % (nominal) bzw. 2,8 % (real). Das Wachstum in den neuen Ländern und Berlin-Ost blieb im vergangenen Jahr mit 1,8 % (nominal) bzw. 2 % (real) hinter dem in den alten Ländern zurück.

An der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz waren 1,47 Mill. Erwerbstätige beteiligt, 5 000 oder 0,3 % mehr als im Jahr zuvor. Im früheren Bundesgebiet erhöhte sich die Zahl um 0,1 %, während sie in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 0,4 % zurückging. Die Arbeitsproduktivität, gemessen am Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1991 je Erwerbstätigen, betrug im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz rund 95 700 DM. Aufgrund des Beschäftigungszuwachses stieg die Leistung je Erwerbstätigen mit +1,5 % etwas geringer als das Bruttoinlandsprodukt.

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 1998^P

Gesamtwirtschaftliches Aggregat Wirtschaftsbereich	Rheinland-Pfalz		Früheres Bundes- gebiet
	Mill. DM	Veränderung gegenüber 1997 in %	
In jeweiligen Preisen			
Bruttoinlandsprodukt	160 977	3,2	3,9
Bruttowertschöpfung	154 894	3,2	4,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 998	-4,0	1,4
produzierendes Gewerbe	55 613	4,0	4,8
darunter			
verarbeitendes Gewerbe	44 958	4,3	6,8
Baugewerbe	6 845	-0,2	-3,7
Handel und Verkehr	22 386	1,1	2,8
Dienstleistungsunternehmen	50 270	5,0	4,9
Staat, private Haushalte, private Or- ganisationen ohne Erwerbszweck	24 627	0,3	1,0
In Preisen von 1991			
Bruttoinlandsprodukt	140 725	1,8	2,8
Bruttowertschöpfung	138 196	2,5	3,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 365	-2,2	3,4
produzierendes Gewerbe	51 626	2,4	3,5
darunter			
verarbeitendes Gewerbe	42 367	2,3	5,2
Baugewerbe	6 085	0,5	-3,4
Handel und Verkehr	20 280	2,0	3,7
Dienstleistungsunternehmen	42 676	4,7	4,7
Staat, private Haushalte, private Or- ganisationen ohne Erwerbszweck	21 249	-0,7	0,0

Unterdurchschnittliche Zunahme im verarbeitenden Gewerbe

Die kräftigsten Impulse für das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Rheinland-Pfalz kamen im vergangenen Jahr von den Dienstleistungsunternehmen. Die Wertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs expandierte preisbereinigt um 4,7 %. Im rheinland-pfälzischen Baugewerbe, das nach dem starken Rückgang in den Vorjahren wieder einen leichten Zuwachs (+0,5 %) verzeichnen konnte, verlief die Entwicklung günstiger als im Durchschnitt des früheren Bundesgebiets, im verarbeitenden Gewerbe mit einem Plus von 2,3 % dagegen ungünstiger. Ausschlaggebend für das unterdurchschnittliche Wachstum des in Rheinland-Pfalz anteilstarken und für die konjunkturelle Lage bedeutsamen verarbeitenden Gewerbes war die nachlassende Exportkonjunktur. Außerdem wird der westdeutsche Durchschnittswert maßgeblich von der starken Nachfrage nach Automobilen geprägt, wovon Rheinland-Pfalz nicht in dem Maß profitiert wie die Länder mit entsprechend großen Produktionsstätten. Für den Bereich Handel und Verkehr ist zwar ebenfalls ein Zuwachs (+2 %) zu verzeichnen, dieser liegt aber auch deutlich unter dem der alten Länder, zurückzuführen auf die Umsatzstagnation bei den Handelsunternehmen. Restriktiv auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wirkten die Sparmaßnahmen im staatlichen Sektor, was zu einem Rückgang der Wertschöpfung dieses Bereichs um 0,7 % geführt hat. Gesunken ist auch die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft, nämlich um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Steigende Bedeutung der Dienstleistungsunternehmen

Seit 1991, dem derzeitigen Preisbasisjahr, ist die wirtschaftliche Leistung der Dienstleistungsunternehmen, in konstanten Preisen bewertet, um 9,9 Mrd. DM oder 30 % gestiegen. Außerdem nahm die Wertschöpfung des öffentlichen Sektors um knapp 2,2 Mrd. DM zu, wozu insbesondere die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck beitrugen, und der Bereich Handel und Verkehr expandierte um gut 2,1 Mrd. DM. Dagegen ist die Leistung der Waren produzierenden Sektoren absolut gesunken. Der Wert der in Land- und Forstwirtschaft erzeugten Güter lag 1998 um 120 Mill. DM niedriger als 1991 und für das produzierende Gewerbe ist ein Rückgang der realen Wertschöpfung um gut 4,4 Mrd. DM oder 8 % festzustellen.

Das produzierende Gewerbe ist zwar trotz dieser Entwicklung in Rheinland-Pfalz immer noch der größte Wirtschaftsbereich, seine Bedeutung hat sich jedoch deutlich verringert. Der Anteil dieses Bereichs an der gesamten realen Bruttowertschöpfung lag 1991 noch bei 43,6 %, 1998 dagegen nur noch bei 37,4 %. Ebenfalls gesunken ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft (von 1,9 auf 1,7 %), während der Beitrag der Dienstleistungsunternehmen von 25,5 auf 30,9 % zunahm. Zusammen mit den übrigen Dienstleistungen erbrachte der so genannte tertiäre Sektor 1998 somit gut drei Fünftel der gesamten Wertschöpfung.

Diplom-Volkswirt Werner Kertels

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	3 986	4 010	4 018	4 018	4 018	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungs-bewegung										
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 895	1 876	2 147	631 ^P	846 ^P	1 264 ^P	2 258 ^P	608 ^P	827 ^P
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,7	5,6	6,3	1,8 ^P	2,7 ^P	3,8 ^P	6,6 ^P	1,8 ^P	2,7 ^P
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 411	3 473	3 314	2 849 ^P	3 177 ^P	...	...	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,2	10,4	9,7	8,3 ^P	10,3 ^P	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 646	3 601	3 655	3 286 ^P	3 500 ^P	...	...	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,9	10,8	10,7	9,6 ^P	11,4 ^P	...	...	...	...
Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	17	18	22	17 ^P	14 ^P	...	...	...	...
je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	5,0	5,2	6,5	5,4 ^P	4,7 ^P	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 236	- 128	- 341	- 437 ^P	- 323 ^P	...	...	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,7	- 0,4	- 1,0	- 1,3 ^P	- 1,0 ^P	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
Zugezogene	Anzahl	9 520	8 948	7 742	8 549	7 019	...	...	...	...
Fortgezogene	Anzahl	7 397	7 381	7 370	8 235	6 693	...	...	...	...
Wanderungssaldo	Anzahl	2 123	1 567	372	314	326	...	...	...	...
Innerhalb des Landes										
Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	13 777	13 861	15 523	13 179	11 115	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose	Anzahl	149 782	163 768	166 730	175 875	175 303	147 901	157 917	164 658	164 501
Männer	Anzahl	87 062	94 978	96 220	103 441	103 900	80 630	89 208	94 039	94 663
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	8 954	10 360	10 402	.	.	.	9 621	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	47 287	50 739	50 877	.	.	.	47 300	.	.
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	8,5	9,2	9,4	9,9	9,9	8,2	8,8	9,2	9,2
Arbeitslosenquote ⁷⁾	%	9,4	10,3	10,5	11,0	11,0	9,2	9,8	10,2	10,2
Offene Stellen	Anzahl	22 792	24 137	18 570	22 717	27 062	19 544	21 172	26 625	29 566
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	758	700	500	.	.	.	544	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 445	4 800	4 271	.	.	.	4 873	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	11 817	7 114	4 041	5 541	7 774	5 278	3 528	6 112	6 472
Landwirtschaft										
Schlachtmengen ⁸⁾	t	13 585	12 943	13 042	13 047	11 055	13 867	12 982	12 808	11 353
Rinder	t	3 460	3 348	3 735	3 555	2 919	3 947	3 717	3 327	2 830
Kälber	t	31	33	62	28	20	43	53	19	24
Schweine	t	9 995	9 453	9 097	9 367	8 035	9 745	9 058	9 374	8 424
Milch										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	64 801	62 957	59 687	61 144	55 285	56 974	60 451	62 555	56 513
Eier										
Erzeugung in Betrieben mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen	1000	15 786	15 626	15 121	15 631	15 733	15 747	15 584	14 181	13 803
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ^{9) 10)}										
Betriebe	Anzahl	2 195	2 324	2 323	2 277	2 269	2 277	2 277	2 258	2 259
Beschäftigte	1000	312	312	312	309	309	313	312	310	309
Arbeiter ¹¹⁾	1000	202	201	200	198	198	201	200	198	198
Geleistete Arbeiterstunden	1000	26 463	26 567	24 834	26 237	25 687	27 268	24 662	25 945	25 486
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 657	1 680	1 754	1 568	1 514	2 494	1 763	1 577	1 537
Löhne	Mill. DM	892	901	981	837	809	1 268	937	841	813
Gehälter	Mill. DM	765	779	773	731	705	1 226	826	736	724
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 672	9 287	9 430	8 820	9 103 ^r	9 536	9 226	8 380	8 843
Auslandsumsatz	Mill. DM	3 537	3 883	4 077	3 830	3 855 ^r	3 755	3 712	3 462	3 625
Exportquote ¹²⁾	%	40,8	41,8	43,2	43,4	42,3	39,4	40,2	41,3	41,0

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde der Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 7) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 8) In- und ausländischer Herkunft. – 9) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 10) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor 1997 nicht möglich. – 11) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 12) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	Dezember		Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Kohleverbrauch ¹⁾	1 000 GJ	7 259	6 673	5 700	-	-	-	3 525	-	-
Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ^{1) 2)}	Mill. kWh	7 989	8 680	10 413	-	-	-	10 398	-	-
Heizölverbrauch ¹⁾	1 000 t	80	71	69	-	-	-	72	-	-
davon										
leichtes Heizöl	1 000 t	40	37	35	-	-	-	40	-	-
schweres Heizöl	1 000 t	41	34	33	-	-	-	32	-	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	1 108	1 153	1 129	1 150	1 112	1 148	1 067	1 117	1 083
Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	243	209	200	187	184	175	161	168	168
Öffentliche Energieversorgung										
Elektrizitätsversorgung										
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	386	410	533	728	635	685	641	735	...
Eigenverbrauch	Mill. kWh	27	24	26	31	28	27	24	29	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	359	386	508	697	608	657	617	706	...
davon aus										
Wasserkraft	Mill. kWh	64	73	102	120	74	104	120	129	...
Wind-, und Solarenergie	Mill. kWh	0,07	0,12	0,23	0,25	0,14	0,14	0,26	0,42	...
Wärmekraft	Mill. kWh	295	313	405	577	533	554	497	577	...
Steinkohle	Mill. kWh	98	80	88	92	79	99	98	90	...
Erdgas	Mill. kWh	186	217	305	475	444	442	389	471	...
Heizöl	Mill. kWh	1,47	5,88	0,45	1,21	0,90	2,65	0,31	0,89	...
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	9	10	11	9	10	10	10	14	...
Stromeinspeisung	Mill. kWh	9	12	15	27	25	28	34	34	...
darunter von Betreibern										
regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	6	7	10	18	15	20	24	24	...
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 233	3 169	3 471	3 375	3 274	3 353	3 512	3 362	...
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 607	1 483	1 693	1 764	1 747	1 719	1 793	1 741	...
Stromabgabe an das öffentl. Netz ³⁾	Mill. kWh	1 994	2 085	2 301	2 335	2 160	2 320	2 370	2 361	...
Gasversorgung										
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,94	0,35	0,46	1,01	0,70	0,87	1,75	0,34	...
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	5 404	5 412	7 297	7 717	6 760	7 468	7 892	7 786	...
Verfügbare Gasmenge ⁴⁾	Mill. kWh	5 403	5 369	7 338	7 805	6 734	7 535	7 852	7 767	...
Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte (Ende des Vj.)	30.9.1994=100	90	89	89	-	-	-	88	-	-
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1994=100	91	96	109	-	-	-	110	-	-
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ^{6) 7)}										
Beschäftigte insgesamt	Anzahl	47 225	47 644	47 444	45 372	44 900	48 503	47 795	46 465	45 948
Facharbeiter	Anzahl	25 669	25 556	25 118	23 947	23 581	24 679	24 263	23 642	23 403
Fachwerker und Werker	Anzahl	8 940	8 474	8 365	7 845	7 894	9 267	8 979	8 425	8 291
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000	4 707	4 754	3 708	3 416	3 351	4 985	3 521	3 591	3 137
Hochbau insgesamt	1 000	2 982	3 038	2 412	2 331	2 221	3 189	2 341	2 446	2 173
Wohnungsbau	1 000	1 878	1 967	1 549	1 503	1 466	2 200	1 586	1 678	1 438
gewerblicher Hochbau	1 000	816	798	668	634	573	759	603	599	579
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	754	730	572	586	532	723	585	573	564
Bahn und Post	1 000	28	44	81	40	31	24	14	23	14
landwirtschaftlicher Bau	1 000	35	24	15	8	10	12	4	3	1
öffentlicher Hochbau	1 000	288	274	195	194	182	230	152	169	156
Organisationen ohne Erwerbs- zweck	1 000	69	66	31	46	34	46	38	41	38
Körperschaften des öffentl. Rechts	1 000	219	208	164	148	148	184	114	128	118
Tiefbau insgesamt	1 000	1 725	1 716	1 296	1 085	1 130	1 796	1 180	1 145	964
gewerblicher Tiefbau	1 000	459	448	356	316	326	467	356	307	320
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	354	361	272	241	265	372	280	242	249
Bahn und Post	1 000	104	88	84	75	61	95	76	65	71
öffentlicher Tiefbau	1 000	580	565	437	403	406	589	389	388	305
Straßenbau	1 000	687	703	503	366	398	740	435	450	339
Löhne und Gehälter	Mill. DM	199	199	205	172	155	240	197	170	155
Löhne	Mill. DM	156	154	157	130	114	180	149	127	111
Gehälter	Mill. DM	43	46	48	42	41	60	49	44	44
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	631	676	784	495	427	844	823	486	414

1) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 2) 1 m³ = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert bzw. oberer Heizwert). – 3) Einschließlich Übertragungsverluste im öffentlichen Netz. – 4) Einschließlich Meßdifferenzen. – 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 6) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 7) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor März 1997 nicht möglich.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	913	1 009	691	849	970	819	686	882	987
mit 1 Wohnung	Anzahl	587	704	501	569	736	610	510	657	769
mit 2 Wohnungen	Anzahl	188	195	108	204	161	130	103	153	147
mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	139	110	82	76	73	79	73	72	71
Umbauter Raum	1000 m ³	1 067	1 117	769	919	1 008	857	739	917	1 090
Wohnfläche	1000 m ²	189	197	135	164	178	154	136	164	188
Wohnräume	Anzahl	8 584	9 044	6 045	7 313	7 830	6 823	6 083	7 288	8 234
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	461	482	336	395	429	377	327	391	474
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	4	3	2	2	1	3	0	4
Unternehmen	Anzahl	109	146	159	164	148	180	169	212	297
Private Haushalte	Anzahl	801	860	529	683	820	638	514	670	686
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	162	184	145	156	137	210	148	165	130
Umbauter Raum	1000 m ³	741	881	560	805	558	1 102	758	999	682
Nutzfläche	1000 m ²	123	143	104	121	102	243	123	162	114
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	174	192	145	226	117	254	153	268	130
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	18	18	16	17	13	31	18	14	13
Unternehmen	Anzahl	136	155	122	132	119	167	124	145	111
Private Haushalte	Anzahl	8	11	7	7	5	12	6	6	6
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 141	2 128	1 501	1 668	1 719	1 537	1 391	1 628	1 777
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 198	3 490	3 548	3 413	3 277	3 437	2 949	3 201	...
EU-Länder	Mill. DM	1 902	1 954	1 903	1 890	1 926	1 931	1 474	1 942	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	228	232	227	207	223	211	174	184	...
Dänemark	Mill. DM	49	59	47	54	61	47	39	57	...
Finnland	Mill. DM	26	28	25	29	22	49	14	20	...
Frankreich	Mill. DM	510	464	500	448	479	474	370	514	...
Griechenland	Mill. DM	23	27	28	22	24	29	17	23	...
Großbritannien	Mill. DM	279	294	277	273	275	289	227	302	...
Irland	Mill. DM	13	13	14	13	16	14	11	19	...
Italien	Mill. DM	234	246	207	240	246	255	152	238	...
Niederlande	Mill. DM	203	220	222	230	209	186	157	217	...
Österreich	Mill. DM	131	144	143	163	136	144	109	128	...
Schweden	Mill. DM	60	57	46	47	47	56	51	47	...
Spanien	Mill. DM	121	143	143	140	161	147	134	164	...
Portugal	Mill. DM	24	25	24	25	27	30	19	28	...
USA und Kanada	Mill. DM	225	253	289	263	262	255	287	259	...
Japan	Mill. DM	84	83	78	76	63	63	72	65	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	443	529	571	470	436	479	506	373	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	217	301	333	327	287	336	278	269	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 315	2 376	2 563	2 237	2 303	2 480	2 575	2 100	...
EU-Länder	Mill. DM	1 534	1 516	1 693	1 407	1 508	1 563	1 672	1 251	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	230	253	266	206	240	366	387	183	...
Dänemark	Mill. DM	47	47	41	56	24	38	46	36	...
Finnland	Mill. DM	11	10	10	8	17	11	10	11	...
Frankreich	Mill. DM	468	374	438	366	318	307	451	277	...
Griechenland	Mill. DM	3	2	8	1	3	1	2	1	...
Großbritannien	Mill. DM	106	113	106	88	215	83	97	85	...
Irland	Mill. DM	20	20	21	58	17	9	20	11	...
Italien	Mill. DM	174	174	148	180	181	149	176	157	...
Niederlande	Mill. DM	219	253	399	237	279	342	201	323	...
Österreich	Mill. DM	71	81	88	65	63	82	82	40	...
Schweden	Mill. DM	57	49	33	36	27	55	49	24	...
Spanien	Mill. DM	104	115	107	88	107	92	134	82	...
Portugal	Mill. DM	23	25	30	19	19	29	15	20	...
USA und Kanada	Mill. DM	157	160	161	139	170	199	190	153	...
Japan	Mill. DM	99	83	84	69	71	86	93	75	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	166	187	190	217	157	169	175	161	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	135	196	218	174	171	226	205	216	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Einzelhandel ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	99,5	98,4	96,1	95,0	94,7	95,8	95,4	95,3	93,9
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	102,7	104,1	101,8	104,0	104,0	108,0	106,0	107,4	105,3
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,0	101,5	100,7	90,1	84,8	98,8	98,0	84,3	83,3
Großhandel ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	98,5	97,7	98,3	98,1	98,5	98,3	99,2	98,3	98,7
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,6	103,9	102,3	93,4	92,1	105,6	111,4	88,3	87,6
Gastgewerbe ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	98,3	95,2	95,4	87,7	89,7	91,9	94,7	91,0	91,6
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	99,7	97,5	98,2	92,8	95,1	101,6	102,9	100,6	102,0
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	99,6	96,1	96,3	78,6	80,8	84,8	97,5	79,7	77,4
Tourismus										
in allen Berichtsgemeinden										
Gäste	1000	512	507	304	247	272	431	323	256	304
Ausländer	1000	101	101	67	43	58	72	74	45	67
Übernachtungen	1000	1 728	1 626	991	748	845	1 179	1 045	795	942
Ausländer	1000	316	308	204	110	181	202	225	117	210
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterempfang	1000 t	1 336	1 364	1 270	1 345	1 196	1 291	1 222	1 199	...
Güterversand	1000 t	788	803	733	682	701	616	579	545	...
Straßenverkehr										
Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 607	15 873	12 144	13 770	14 502	14 572	13 102	14 526	13 353
Krafträder	Anzahl	1 285	1 512	263	537	1 219	240	183	513	646
Personenkraftwagen und „M 1“ Fahrzeuge	Anzahl	13 313	13 235	10 602	12 241	12 255	12 990	11 679	12 820	11 701
Lastkraftwagen	Anzahl	678	799	1 022	719	669	1 053	951	879	702
Zugmaschinen	Anzahl	192	192	124	171	220	178	180	220	196
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 467	1 488	1 196	1 164	1 104	1 464	1 225	1 289	1 070 ^P
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 956	8 007	8 868	7 680	7 447	9 235	8 961	7 954	8 031 ^P
Verunglückte Personen	Anzahl	1 981	2 025	1 684	1 589	1 509	1 924	1 693	1 765	1 514 ^P
Getötete	Anzahl	31	32	31	25	20	26	25	28	21 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	19	19	23	19	11	9	20	19	15 ^P
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	6	1	1	3	4	–	2	1 ^P
Radfahrer	Anzahl	2	2	1	–	1	–	–	3	1 ^P
Fußgänger	Anzahl	4	4	6	5	5	12	5	2	3 ^P
Schwerverletzte	Anzahl	497	490	361	374	355	421	353	400	338 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	285	266	253	227	215	266	236	256	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	86	97	23	38	40	54	20	41	...
Radfahrer	Anzahl	52	56	18	22	32	25	11	25	...
Fußgänger	Anzahl	56	50	55	77	54	53	64	66	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
Konkurse ³⁾	Anzahl	102	104	96	91	103	100	230	48	...
Angemeldete Forderungen	1000 DM	67 528	75 825	103 705	78 175	41 820	112 618	268 727	11 724	...
Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	–	–	–	–	1	–	...

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Ohne Umsatzsteuer. — 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	Dezember		Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	142 495	155 992	155 992	·	·	·	171 495	·	·
Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	139 651	151 431	151 431	·	·	·	164 256	·	·
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	24 069	25 244	25 244	·	·	·	26 661	·	·
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	23 193	23 874	23 874	·	·	·	25 714	·	·
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	876	1 370	1 370	·	·	·	947	·	·
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	11 374	11 556	11 556	·	·	·	11 481	·	·
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	9 642	9 977	9 977	·	·	·	10 156	·	·
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 732	1 579	1 579	·	·	·	1 325	·	·
Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	104 208	114 631	114 631	·	·	·	126 114	·	·
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	90 490	99 743	99 743	·	·	·	110 800	·	·
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	13 718	14 888	14 888	·	·	·	15 314	·	·
Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	121 319	126 194	126 194	·	·	·	134 028	·	·
Sichteinlagen	Mill. DM	23 913	25 273	25 273	·	·	·	29 385	·	·
Termineinlagen	Mill. DM	39 399	40 417	40 417	·	·	·	41 561	·	·
Spareinlagen	Mill. DM	58 007	60 504	60 504	·	·	·	63 082	·	·
Steuern ²⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern ³⁾	Mill. DM	3 228	3 344	4 941	3 130	3 566	3 839	5 098	4 168	3 963
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 362	1 359	2 836	1 147	1 355	1 378	2 805	1 990	1 714
Lohnsteuer	Mill. DM	1 088	1 088	1 625	1 115	1 398	1 421	1 681	1 138	1 498
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. DM	182	179	–	–	634	578	–	–	676
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	36	20	554	– 176	– 187	– 79	– 610	– 147	– 109
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	50	57	22	674	8	37	28	262	35
Zinsabschlag	Mill. DM	46	41	14	129	78	78	17	137	91
Einnahmen aus der Zinsabschlagserlegung	Mill. DM	23	59	–	–	60	62	–	–	74
Körperschaftsteuer	Mill. DM	143	153	620	– 594	58	– 78	469	601	199
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	Mill. DM	13	12	6	–	2	– 19	–	–	121
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 865	1 986	2 105	1 984	2 211	2 461	2 294	2 177	2 249
Umsatzsteuer	Mill. DM	686	684	694	689	819	810	727	789	877
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 179	1 302	1 411	1 295	1 392	1 651	1 567	1 389	1 372
Zölle	Mill. DM	201	218	160	188	211	202	189	173	174
Bundessteuern	Mill. DM	533	250	665	110	92	177	605	92	98
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	439	153	448	16	26	129	446	15	26
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	85	87	208	84	39	38	148	67	42
Landessteuern	Mill. DM	143	111	125	141	112	106	136	129	155
Vermögensteuer	Mill. DM	40	5	4	5	3	9	11	5	4
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	58	65	62	77	68	54	50	70	58
Biersteuer	Mill. DM	8	7	6	8	6	6	6	8	6

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchssteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt. – 3) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche Kindergeld.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	Dezember		Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	772	782	935	-	-	-	804	-	-
Grundsteuer A	Mill. DM	9	9	8	-	-	-	7	-	-
Grundsteuer B	Mill. DM	146	154	140	-	-	-	145	-	-
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. DM	536	536	691	-	-	-	554	-	-
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	62	63	80	-	-	-	82	-	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 063	1 899	2 959	2 221 ^f	1 833 ^f	2 034	2 209	2 127	2 005
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	594	594	1 254	495 ^f	582 ^f	584	1 230	913	747
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	927	1 046	1 018	1 610 ^f	1 152 ^f	1 273	348	1 123	1 158
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 088	1 067	1 730	1 038	1 071	1 093	1 704	1 456	1 239
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	545	537	1 158	489	529	532	1 127	903	661
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	372	391	376	391	410	454	349	425	417
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	1 175	1 134	1 566 ^f	-	-	-	1 509	-	-
Gewerbesteuer (netto) ³⁾	Mill. DM	425	432	540	-	-	-	375	-	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	514	457	783 ^f	-	-	-	793	-	-
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	91	-	-
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet	1995 = 100	101,3	103,2	103,8	103,7	103,9	104,1	104,1	103,9	104,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	100,6	102,0	102,4	103,5	103,4	101,9	102,1	102,9	102,9
Löhne und Gehälter										
Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 320	4 387	-	4 367	-	-	-	...	-
Arbeiter	DM	4 485	4 545	-	4 518	-	-	-	...	-
Arbeiterinnen	DM	3 146	3 210	-	3 246	-	-	-	...	-
Bruttostundenverdienste	DM	25,99	26,39	-	26,60	-	-	-	...	-
Arbeiter	DM	26,84	27,21	-	27,45	-	-	-	...	-
Facharbeiter	DM	28,54	29,01	-	29,32	-	-	-	...	-
Angelernte Arbeiter	DM	25,70	25,99	-	26,14	-	-	-	...	-
Hilfsarbeiter	DM	22,61	22,61	-	22,96	-	-	-	...	-
Arbeiterinnen	DM	19,68	20,06	-	20,14	-	-	-	...	-
Hilfsarbeiterinnen	DM	19,06	19,34	-	19,45	-	-	-	...	-
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	38,2	38,2	-	37,8	-	-	-	...	-
Arbeiter	Std.	38,4	38,4	-	37,9	-	-	-	...	-
Arbeiterinnen	Std.	36,8	36,8	-	37,1	-	-	-	...	-
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste im produzierenden Gewerbe	DM	6 131	6 221	-	6 295	-	-	-	...	-
Kaufmännische Angestellte	DM	5 560	5 669	-	5 747	-	-	-	...	-
Männer	DM	6 502	6 601	-	6 682	-	-	-	...	-
Frauen	DM	4 514	4 624	-	4 681	-	-	-	...	-
Technische Angestellte	DM	6 577	6 645	-	6 724	-	-	-	...	-
Männer	DM	6 730	6 787	-	6 868	-	-	-	...	-
Frauen	DM	5 026	5 186	-	5 263	-	-	-	...	-
im Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe	DM	4 422	4 511	-	4 561	-	-	-	...	-
Kaufmännische Angestellte	DM	4 409	4 491	-	4 547	-	-	-	...	-
Männer	DM	5 104	5 147	-	5 203	-	-	-	...	-
Frauen	DM	3 792	3 874	-	3 923	-	-	-	...	-

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. Lohnsteuereinnahmen ab 1996 nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) 1996 einschließlich der Ausgleichsleistungen nach § 20 a FAG.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	81 895	82 051	82 072	82 057	82 046	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	35 608	35 130 ^p	21 955 ^p	38 932 ^p	12 917 ^p	35 544 ^p	22 925 ^p	41 005 ^p	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	66 334	67 506 ^p	58 714 ^p	64 193 ^p	63 146 ^p	65 438 ^p	61 153 ^p	62 455 ^p	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	73 570	71 396 ^p	69 140 ^p	75 319 ^p	73 537 ^p	68 882 ^p	70 760 ^p	76 732 ^p	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 7 236	- 3 890 ^p	- 10 426 ^p	- 11 126 ^p	- 10 391 ^p	- 3 444 ^p	- 9 627 ^p	- 14 277 ^p	...
Arbeitslose	1000	3 965	4 384	4 322	4 522	4 823	3 892	3 946	4 197	4 455
Männer	1000	2 112	2 342	2 234	2 405	2 640	2 008	2 053	2 252	2 441
Arbeitslosenquote ⁴⁾	%	10,4	11,4	11,3	11,8	12,6	10,1	10,2	10,9	11,5
Arbeitslosenquote ⁵⁾	%	11,5	12,7	12,5	13,1	14,0	11,2	11,3	12,0	12,8
Offene Stellen	1000	327	337	304	304	338	393	364	345	395
Kurzarbeiter	1000	277	183	125	120	146	90	108	107	145
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ^{6) 7)}										
Beschäftigte	1000	6 520	6 416	6 422	6 388	6 342 ^f	6 447 ^f	6 435 ^f	6 400 ^f	6 376
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	540	533	551	493	519 ^f	570	563	492 ^f	505
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	173 275	183 374	194 399	190 501	167 907 ^f	200 075 ^f	196 973 ^f	192 667 ^f	163 034
Auslandsumsatz	Mill. DM	51 438	58 117	63 402	61 836	54 448 ^f	65 587 ^f	65 234 ^f	64 051 ^f	53 931
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1995 = 100	99,9	103,7	111,4	103,0	97,6	118,8	116,8	105,7	...
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,9	104,3	110,8	97,3	101,4	118,4	114,4	97,4	...
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,4	106,0	114,8	120,5	92,0	122,0	123,8	126,6	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,0	99,6	113,7	89,5	95,6	129,3	125,2	99,1	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	99,8	99,8	105,9	96,4	97,3	108,7	107,9	97,0	...
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	40 468	40 564	44 260	45 232	45 745	42 289	44 611	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	30 975	31 143	33 510	36 937	36 438	30 788	33 846	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ^{8) 9)}										
Beschäftigte	1000	1 312	1 221	1 225	1 193	1 111	1 176	1 163	1 129	1 062
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	130	123	129	94	82	135	122	84	81
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	18 109	17 530	20 183	21 292	10 786	19 427	19 416	19 547	10 214
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 772	18 433	16 376	18 401	14 069	19 849	16 546	20 071	14 848
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	15 021	16 223	14 347	16 014	12 539	18 122	14 836	17 951	13 439
Wohnfläche	1000 m ²	3 779	3 639	3 216	3 676	2 703	3 564	3 104	3 794	2 762
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 337	3 355	3 165	3 114	2 583	3 875	3 280	3 274	2 580
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	48 031	44 110	39 576	45 218	31 624	40 009	34 903	46 262	31 749
Handel und Gastgewerbe ¹⁰⁾										
Einzelhandel										
Umsatz ¹¹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,3	101,1	102,6	119,7	93,2	105,1	108,2	122,5	91,4
Großhandel										
Umsatz ¹¹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	98,1	101,5	102,6	101,1	93,0	105,5	104,1	102,5	85,7
Gastgewerbe										
Umsatz ¹¹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	97,5	96,7	89,3	96,3	81,8	100,7	86,8	93,3	80,8

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen. (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor 1997 nicht möglich. – 8) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 9) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor März 1997 nicht möglich. – 10) Vorläufige Ergebnisse. – 11) Ohne Umsatzsteuer.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	65 745	74 051	79 513	77 324	73 882	83 609	77 324	75 496	69 045
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	37 725	41 129	44 495	42 021	43 228	48 198	42 021	41 855	41 378
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	4 153	4 306	4 306	4 337	3 934	4 838	4 337	4 190	3 909
Frankreich	Mill. DM	7 268	7 868	8 761	7 976	8 404	9 833	7 976	8 246	8 693
Großbritannien	Mill. DM	5 306	6 247	6 770	6 182	6 463	6 829	6 182	6 653	5 978
Italien	Mill. DM	4 939	5 421	5 828	6 249	5 591	6 210	6 249	5 015	5 457
Niederlande	Mill. DM	5 023	5 255	5 496	5 139	5 999	5 695	5 139	5 017	4 737
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	57 533	64 346	66 546	65 005	67 899	71 044	65 005	69 907	60 342
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	32 358	35 369	36 142	35 894	37 939	38 060	35 894	37 580	32 679
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 659	3 952	3 805	4 075	3 868	4 022	4 075	3 771	2 771
Frankreich	Mill. DM	6 136	6 758	7 142	6 364	7 998	7 466	6 364	7 644	6 997
Großbritannien	Mill. DM	3 957	4 528	4 292	4 933	4 475	5 138	4 933	5 203	3 644
Italien	Mill. DM	4 862	5 090	5 525	4 786	5 318	5 699	4 786	5 362	4 722
Niederlande	Mill. DM	5 091	5 628	5 751	5 519	6 395	5 500	5 519	5 627	5 084
Geld und Kredit ¹⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 675	4 960	4 943	4 960	...	5 195	5 250	5 286	...
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 536	3 760	3 708	3 760	...	3 948	3 988	4 059	...
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 139	1 200	1 235	1 200	...	1 247	1 262	1 227	...
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 930	3 020	2 953	3 020	...	3 045	3 096	3 206	...
Spareinlagen	Mrd. DM	1 143	1 182	1 151	1 182	...	1 174	1 177	1 211	...
Steuern										
Gemeinschaftssteuern ²⁾	Mill. DM	46 997	46 952	38 187	86 346	46 560	41 306	41 572	92 090	51 873
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	26 484	26 150	16 109	62 850	26 513	18 531	18 034	67 752	29 317
Lohnsteuer	Mill. DM	20 940	20 723	18 375	38 374	22 245	19 114	19 200	39 729	22 325
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	968	480	- 2 850	10 858	- 1 852	- 2 079	- 2 143	12 763	- 371
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	19 767	20 075	21 607	21 433	19 888	20 933	22 853	21 866	22 543
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 698	16 661	17 704	17 597	16 610	16 974	18 786	17 532	19 131
Zölle	Mill. DM	549	575	691	550	502	553	548	576	1 095
Bundessteuern	Mill. DM	11 489	11 272	9 390	24 935	4 210	10 404	9 177	24 431	3 563
Versicherungssteuer	Mill. DM	1 196	1 177	898	601	784	616	916	609	774
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	8 115	7 935	7 107	19 551	1 244	8 717	7 193	20 110	1 061
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1991 = 100	105,6	107,5	106,6	107,0	106,6	100,4	100,1	100,9	101,0
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1991 = 100	91,1	92,5	93,2	93,0	92,2	83,3	82,7	86,2	83,6 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1995 = 100	98,8	99,9	100,3	100,2	100,1	98,9	98,5	98,3	97,8
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	99,8	99,0	98,7	-	-	-	98,6	-	-
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1995 = 100	99,8	99,1	98,7	-	-	-	98,6	-	-
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	98,3	96,6	96,1	-	-	-	95,4	-	-
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1995 = 100	101,4	103,3	103,7	103,9	103,9	104,2	104,2	104,3	104,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	100,6	102,0	101,9	102,4	103,5	101,6	101,9	102,1	103,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	100,8	102,7	102,8	102,9	102,9	105,6	105,7	105,6	105,5
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	100,7	101,1	101,5	101,4	101,2	101,7	102,0	102,0	101,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	102,4	105,1	105,6	105,6	105,7	106,0	106,0	105,9	106,1
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	100,7	101,1	101,2	101,2	101,3	101,9	102,0	102,0	102,0
Gesundheitspflege	1995 = 100	101,5	108,7	114,1	114,1	114,0	114,4	114,6	114,6	110,6
Verkehr	1995 = 100	102,4	104,3	104,9	104,9	104,3	104,9	104,8	104,6	104,4
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	100,9	97,9	98,3	98,3	98,3	96,4	96,4	96,2	89,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	100,4	102,5	102,0	103,2	102,1	102,6	102,8	103,2	102,8
Bildungswesen	1995 = 100	103,7	107,8	109,5	109,7	110,7	113,5	116,1	116,1	116,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	101,1	102,1	101,5	101,9	102,0	103,9	103,0	103,3	103,2
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	100,5	102,3	102,6	102,6	102,3	103,2	103,2	103,2	103,6

1) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 2) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche sowie das von der Familienkasse gezahlte Kindergeld. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.

Rotweinflächen so groß wie noch nie Dornfelder in zehn Jahren verdreifacht

Im Weinwirtschaftsjahr 1997/98 ist die mit Rotweinsorten bepflanzte Rebfläche in Rheinland-Pfalz um 1 000 ha auf insgesamt 10 700 ha angewachsen (+ 10,1 %); dies ist die seit Bestehen des Landes größte Anbaufläche. An Boden verloren dagegen erneut die Weißweinsorten, die mit 56 500 ha wieder auf dem Niveau von 1976 angelangt sind. Dabei haben alle bedeutenden Sorten wie Riesling (- 0,2 %), Müller-Thurgau (- 3,4 %), Kerner (- 3 %) und Silvaner (- 2,4 %) Flächenrückgänge zu verzeichnen. Die gesamte mit Keltertrauben bestockte Rebfläche belief sich Ende Mai 1998 auf insgesamt 67 200 ha (- 0,3 %).

Unter den Anpflanzungen des letzten Jahres dominierte erneut die Rotweinsorte Dornfelder (579 ha), die vor allem die Winzer in der Pfalz, in Rheinhessen und an der Nahe zur Wiederbestockung ihrer Rebflächen bevorzugten. Daneben wurden in nennenswertem Umfang Riesling (344 ha), Müller-Thurgau (255 ha), Spätburgunder (184 ha) und Portugieser (157 ha) gepflanzt. Der seit Anfang der 80er Jahre zum Anbau zugelassene Dornfelder, eine Kreuzung aus Frühburgunder, Trollinger, Portugieser und Limberger, konnte seinen Anbauumfang (2 918 ha) in knapp zehn Jahren verdreifachen. Hält die Entwicklung so an, könnte er den Portugieser (4 394 ha), die jetzt noch meistverbreitete Rotweinsorte, in wenigen Jahren überholen. kr

Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung

Steuerart	Januar - März		Ver- ände- rung
	1998	1999	
	Mill. DM		
Landessteuern	410,1	428,6	4,5
Vermögensteuer	12,8	15,2	18,6
Erbschaftsteuer	35,3	74,9	112,0
Grunderwerbsteuer (Landesanteil)	44,9	55,0	22,6
Kraftfahrzeugsteuer	230,8	198,6	- 14,0
Rennwett- und Lotteriesteuer	57,1	57,1	- 0,0
Feuerschutzsteuer	8,7	8,4	- 3,6
Biersteuer	20,5	19,3	- 5,5
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen ¹⁾	1 628,2	2 094,3	28,6
Lohnsteuer	1 322,7	1 314,7	- 0,6
Veranlagte Einkommensteuer	- 88,5	- 74,7	X
Kapitalertragsteuer	351,8	143,8	- 59,1
Zinsabschlag	96,3	104,2	8,2
Körperschaftsteuer	- 54,1	606,2	X
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	1 046,6	1 088,3	4,0
Umsatzsteuer	807,8	862,0	6,7
Einfuhrumsatzsteuer	238,8	226,3	- 5,3
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	12,1	1,6	- 87,1
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	7,0	0,8	- 88,3
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	18,5	2,4	- 87,1
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	0,0	0,6	X
Insgesamt	3 122,5	3 616,5	15,8

1) Lohnsteuereinnahmen nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes.

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im März 1999

Indexbezeichnung	1995=100	Veränderung zu März 1998 in %
Früheres Bundesgebiet ¹⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	104,3	0,5
davon		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,8	- 0,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	105,6	2,5
Bekleidung, Schuhe	102,0	0,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	105,9	0,7
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	102,3	0,7
Gesundheitspflege	109,9	- 2,7
Verkehr	104,8	0,9
Nachrichtenübermittlung	89,9	- 7,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	103,9	0,4
Bildungswesen	116,6	5,6
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	103,6	1,5
Andere Waren und Dienstleistungen	103,9	1,6
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	104,0	0,4
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	103,9	0,5
2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	104,9	0,3
Deutschland ²⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	104,4	0,4

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Mehr Beschäftigte im Maschinenbau

Die rheinland-pfälzische Industrie beschäftigte im Februar 1999 rund 309 200 Personen. Das waren nur wenig mehr als im Februar 1998 (+0,1 %). Entscheidenden Anteil an dem geringen Beschäftigtenzuwachs hatte der Maschinenbau. Gegenüber Februar 1998 nahm die Zahl der Arbeiter und Angestellten in dieser Branche um 2 100 auf 36 739 Personen zu (+6,1 %). Eine deutliche Personalaufstockung verzeichneten mit einer Zunahme von 556 Arbeitsplätzen (+2,8 %) auch die Hersteller von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, einschließlich Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik. Die Angaben gehen aus Erhebungen hervor, die Betriebe von Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes einschließlich des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten erfassen. fu

Wohnungsmieten stark angestiegen

Die Wohnungsmieten lagen im April 1998 um 18,4 % höher als das letzte vergleichbare Ergebnis vom September 1993. Als durchschnittliche Miete je Quadratmeter Wohnfläche ergab sich im April 1998 in Rheinland-Pfalz ein Wert von 10,30 DM. Hierbei handelt es sich um die Kaltmiete einschließlich der Betriebskosten.

Für kleinere Wohnungen errechnet sich ein weitaus höherer Durchschnittsmietpreis. So kosteten Wohneinheiten bis unter 40 m² Wohnfläche im Mittel 14,30 DM je m²; mit 9,90 DM liegt der Wert für 80 bis 100 m² große Wohnungen deutlich niedriger.

Für 1991 und später errichtete Wohneinheiten mussten im Durchschnitt 12,20 DM je m² bezahlt werden. Die höchsten Mieten fallen in Rheinhessen an. hw

Neue Gemeinschaftsveröffentlichungen statistischer Ämter erschienen

Regionaldaten für Deutschland

Die Veröffentlichung „Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland, Ausgabe 1998“ enthält für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland einen Querschnitt wichtiger Daten und Fakten, so zum Beispiel zu Themen wie:

- Bevölkerungsstruktur, Geburten, Wanderungen, Ausländeranteil,
- Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit,
- Wirtschaftsstruktur, Industrie und Baugewerbe, Investitionen, Landwirtschaft,
- Tourismus,
- Kfz-Bestand, Verkehrsunfälle und
- Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 (Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung, Prozentanteile der Parteien).

Die Broschüre „Kreiszahlen – Ausgabe 1998“ wurde gemeinsam von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder erstellt und ermöglicht problemlos überregionale Vergleiche und Analysen zwischen Kreisen oder Städten.

Die Veröffentlichung ist für 25 DM plus Versandkosten erhältlich.

Bestellungen richten Sie an Statistisches Landesamt, Vertrieb, 56128 Bad Ems, Telefon: (0 26 03) 71-245 (Vertrieb) oder 71-0 (Zentrale), Telefax: (0 26 03) 71-315.

CD-ROM „EUROPROMS“ mit Daten zum Europäischen Binnenmarkt

– Eine Gemeinschaftsleistung der statistischen Ämter in Europa –

Die statistischen Ämter in der Europäischen Union (EU) haben ihre EUROPROMS-CD-ROM aktualisiert, eine CD-ROM mit Daten zum Europäischen Binnenmarkt. Sie bietet vergleichbare Informationen zur Produktion und zum Außenhandel in den einzelnen Mitgliedstaaten und in der ganzen EU. Die CD-ROM wird im Rahmen des Europäischen Statistischen Systems von den statistischen Ämtern der EU-Mitgliedstaaten, darunter dem Statistischen Bundesamt und dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften, Eurostat, angeboten.

Mit den Daten von EUROPROMS können die europäischen Binnenmärkte für rund 4 400 Industrieerzeugnisse in den Jahren 1993 bis 1996 sowie für einige Länder in 1997 analysiert werden.

Der Preis der CD-ROM beträgt 2 000 Euro (3 912 DM).

Bestellungen richten Sie an den Euro-Datashop Berlin des Statistischen Bundesamtes (Telefon: 0 30/23 24-64 27, Telefax: 0 30/23 24-64 30). Der Euro-Datashop beantwortet auch einzelne Anfragen zum Europäischen Binnenmarkt.

Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.